

Goethe Universität Frankfurt am Main
Institut für Humangeographie
Leitung: Prof. Dr. Detlef Kanwischer
Wintersemester 2017/18
09.04.2018

Tourismusformen in der Chã das Caldeiras auf der Insel Fogo – Ist-Zustand und Perspektiven

Orte der Globalisierung

Lena Fischer
Henrik Fröhlich
Stefanie Steinhoff
Tim Gottschlag
Caroline Rozynek

Inhaltsverzeichnis

1)	Einleitung	1
2)	Tourismuwirtschaft und Tourismusformen	2
3)	Stand der Forschung	7
4)	Das Untersuchungsgebiet	11
5)	Methodik	13
5.1	<i>SWOT-Analyse</i>	13
5.2	<i>Kartierung</i>	13
5.3	<i>Leitfadengestützte Interviews</i>	14
6)	Ergebnisse der angewandten Methodik	16
6.1	<i>Ergebnisse der Kartierung</i>	16
6.2	<i>Ergebnisse der Interviews</i>	18
7)	SWOT-Analyse und Diskussion	20
7.1	<i>Identisch zugeordnete Subkategorien</i>	23
7.2	<i>Unterschiedlich zugeordnete Subkategorien</i>	25
7.3	<i>Reflexion der Ergebnisse</i>	27
8)	Handlungsempfehlung und Fazit	28
	Literatur	30
	Anhang	33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Abgrenzungskriterien des Tourismus	3
Tabelle 2: Arten des Kulturtourismus.....	4
Tabelle 3: Ziele und Indikatoren einer nachhaltigen Entwicklung von Tourismusregionen.....	5
Tabelle 4: SWOT für Wandertourismus in der Chã das Caldeiras	21
Tabelle 5: SWOT für Kulturtourismus in der Chã das Caldeiras	22
Tabelle 6: SWOT für Ökotourismus in der Chã das Caldeiras.....	23
Tabelle 7: Auswertung Interviews – Experten (Teil 1).....	35
Tabelle 8: Auswertung Interviews – Experten (Teil 2).....	39
Tabelle 9: Auswertung Interviews – Einheimische/Lokale	41
Tabelle 10: Auswertung Interviews – Touristen.....	42

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Übersicht über die Kapverdischen Inseln und das Untersuchungsgebiet auf der Insel Fogo ...	11
Abb. 2: Tourismusrelevante Gebäudenutzung in der Chã das Caldeiras	17
Abb. 3: Ergebnisse der Kategorisierung	19

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung von männlicher und weiblicher Sprachform verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für Angehörige aller Geschlechter.

Abstract

Bei Tourismus handelt es sich um ein sehr breites und vielfältiges Feld. Entsprechend gibt es eine große Zahl an unterschiedlichen Tourismusformen. Gleichzeitig ist eine eindeutige Abgrenzung der Tourismusformen zueinander kaum möglich, da es viele Überschneidungen gibt. Das Land Cabo Verde bereisen Jahr für Jahr immer mehr Touristen. Auch die Chã das Caldeiras, ein Gebiet am Fuße eines aktiven Vulkans auf der Insel Fogo, scheint durch seine einzigartigen naturräumlichen Gegebenheiten ein interessantes Reiseziel zu sein. In der Arbeit wird daher untersucht, welche Tourismusformen in der Chã das Caldeiras bestehen. Darüber hinaus wird analysiert, welche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken die drei Haupttourismusformen Wandertourismus, Kulturtourismus und Ökotourismus jeweils für die Chã das Caldeiras aufweisen. Diese Ergebnisse werden kritisch beleuchtet und diskutiert und anschließend eine Handlungsempfehlung daraus abgeleitet. So ist die Infrastruktur eine Schwäche und ein Risiko für jede Tourismusform in der Chã das Caldeiras; die geographischen und kulturellen Gegebenheiten hingegen sind deutliche Stärken und Chancen. Insgesamt gibt es viele Überschneidungen bei den Aspekten der dort vorkommenden Tourismusformen und es wird empfohlen, den Tourismus vor Ort nach dem Leitbild eines **nachhaltigen kulturorientierten Wandertourismus in einer Vulkanlandschaft** auszurichten.

English Abstract

Tourism is a broad and diverse field. Correspondingly, tourism is an area which can be further broken down into many sub areas. Yet these can be difficult to divide completely, as they are frequently interlinked. At the same time, a determined differentiation between the forms of tourism is hardly possible since there are too many intersections. Every year the country of Cabo Verde welcomes more and more tourists to its shores. As well Chã das Caldeiras, an area in the foothills of an active volcano, situated on the island of Fogo, appears to be an interesting travel destination due to its unique natural landscape. This paper focusses on forms of tourism that exist in Chã das Caldeiras. Besides, strengths, weaknesses, opportunities and threats of each of the existing forms of tourism like hiking tourism, cultural tourism and ecological tourism for Chã das Caldeiras are analyzed. All these results are critically investigated and discussed. Finally, a number of recommended actions are provided. Infrastructure is a weakness and a threat for every form of tourism in Chã das Caldeiras whereas the geographical and cultural conditions are strengths and chances. Altogether, indeed, there are many interlinks between locally existing tourism areas. Consequently, we recommend positioning the tourism on-site on the approach of a **sustainable culturally oriented hiking tourism with in a volcanic landscape**.

1) Einleitung

In der heutigen, stetig mehr und mehr vernetzten Welt gehören Reisen längst zum Alltag vieler Menschen. Entsprechend vielfältig und individuell auf die einzelnen Bedürfnisse und Wünsche zugeschnitten sind dabei die Arten, wie gereist wird und welche touristischen Angebote nachgefragt werden. Ob der Low-Cost-Backpacker-Trip durch Nicaragua, der Luxusurlaub im Fünf-Sterne-Hotel auf den Malediven, die Geschäftsreise nach Chicago oder gar die spannende Safari durch die Savanne Tansanias: Heutzutage gibt es unzählige verschiedene Tourismusformen (KAGERMEIER 2016:29) – neben „klassischen“ Tourismusdestinationen einerseits, steigt andererseits zunehmend die Nachfrage nach Reisen in bisher unbekanntere Regionen (WAZ 2017:1).

Eine etwas unbekanntere Destination ist die Vulkaninsel Fogo, eine von mehreren Inseln des Landes Cabo Verde (KÖRNER 2017:o.S.). Der aktive Vulkan dort in der Chã das Caldeiras, dem Gebiet rund um den Krater, hat zur Folge, dass die Infrastruktur der Gemeinde in der Vergangenheit unter Lava begraben wurde (DO NASCIMENTO ET AL. 2016:345). Die Tourismuswirtschaft steht dort vor einer Herausforderung, da eine erneute Zerstörung von ganzen Dörfern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen durch Lava nicht auszuschließen ist. Gleichzeitig stellt die Chã das Caldeiras durch die Vulkanaktivität grundsätzlich eine attraktive Reisedestination dar, die touristisches Potenzial mit sich bringt.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird der Tourismus in der Chã das Caldeiras auf der Insel Fogo, Cabo Verde, näher untersucht. Dabei wird analysiert, welche Tourismusformen vorzufinden sind, um herauszufinden, welche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken diese Tourismusformen für die Chã das Caldeiras aufweisen.

Vor dem Hintergrund der Fragestellung gliedert sich die Arbeit wie folgt: Im zweiten Kapitel wird sich dem Tourismusbegriff genähert. Zunächst wird die Tourismuswirtschaft mit ihren wichtigsten Elementen skizziert und darauf aufbauend die unterschiedlichen Tourismusformen vorgestellt. Der Forschungsstand zu den verschiedenen Tourismusformen und ähnlichen Untersuchungsgebieten wie der Chã das Caldeiras verdeutlicht im dritten Kapitel die Relevanz des Themas. Das vierte Kapitel dient der Vorstellung des Untersuchungsgebietes Chã das Caldeiras und bildet eine Grundlage für die empirische Arbeit vor Ort.

Im Rahmen der empirischen Arbeit werden Daten durch die Methoden der leitfadengestützten Interviews und GIS-gestützten Kartierung erhoben. Die Wahl der Methodik, deren Umsetzungen und Art der Auswertung werden im fünften Kapitel erörtert. Die Auswertungen der erhobenen Daten und die Darstellung der Ergebnisse erfolgen in Kapitel sechs. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) in Kapitel sieben zusammenfließen und diskutiert. Das letzte Kapitel dient einem Fazit mit Handlungsempfehlung.

2) Tourismuswirtschaft und Tourismusformen

In dieser Projektarbeit werden die von der United Nations World Tourism Organization (UNWTO) vorgeschlagenen Definitionen der Begriffe Tourismus und Tourist verwendet. Demnach stellt der Tourismus an sich ein soziales, kulturelles und wirtschaftliches Phänomen dar, welches eine Bewegung von Menschen außerhalb ihres gewöhnlichen Aufenthaltsortes mit sich zieht. Es hat nicht nur Auswirkungen auf die Wirtschaft, die natürliche und gebaute Umwelt und lokale Bevölkerung des Reiselandes, sondern auch auf die Wirtschaft des Herkunftslandes sowie auf die Reisenden selber (UNWTO 2010:1). Ein Tourist ist ein Reisender, der sein gewöhnliches Umfeld für eine befristete Zeit verlässt. Diese Ortsveränderung kann verschiedenen Zwecken dienen (UNWTO 2010:10).

Die Tourismusforschung wird als eine eigene Wissenschaft angesehen, während sich gleichzeitig auch andere Disziplinen mit diesem Thema beschäftigen. Die Untersuchungen setzen je nach Forschungsdisziplin andere Schwerpunkte (LINNE 2016:11). Bei der Betrachtung der Tourismuswirtschaft wird deutlich, dass sie durch Angebot und Nachfrage beschrieben werden kann. Vereinfacht dargestellt sind auf der Nachfrageseite die potenziell Reisenden und auf der Angebotsseite die, die das Reisen der Kunden möglich machen bzw. die Reisen anbieten oder mit an der Wertschöpfungskette der Reise beteiligt sind. Die Nachfrageseite kann nach verschiedenen Reisemotiven unterteilt werden (KAGERMEIER 2016:68), wobei zu berücksichtigen ist, dass Kunden sehr individuell sind und die angebotenen Leistungen ganz unterschiedlich bewerten können (LINNE 2016:73 & KAGERMEIER 2016:19-20). Aus den Reisemotiven lassen sich einzelne Tourismusformen bestimmen. Die „Tourismusform, touristische Erscheinungsform, greift auf sichtbare, äußere Erscheinungen oder auf nur zum Teil sichtbare Verhaltensweisen sowie auf die nicht sichtbare Reisemotivation zurück, um die Vielfalt der touristischen Nachfrage zu gliedern“ (LEXIKON DER GEOGRAPHIE 2001c:o.S.). Sie wird nach dem sozio-ökonomischen Verhalten der Reisenden oder nach speziellen Besonderheiten der Reise gebildet (UNWTO 2010:23). Die jeweiligen Tourismusformen erweisen sich als sehr vielschichtig und können in unterschiedliche, frei wählbare Abgrenzungskriterien unterteilt werden, wobei es auch zu Überschneidungen kommen kann. Das heißt, die einzelnen Kriterien schließen einander nicht zwangsweise aus (LEXIKON DER GEOGRAPHIE 2001c:o.S.).

Im folgenden Abschnitt werden die in dieser Ausarbeitung genutzten Abgrenzungskriterien und die dazugehörigen Tourismusformen vorgestellt. Bei den skizzierten Tourismusformen handelt es sich um eine Auswahl, die Relevanz für das Untersuchungsgebiet hat.

Tabelle 1: Abgrenzungskriterien des Tourismus

Abgrenzungskriterium	Tourismusformen – Auswahl für Chã des Caldeiras
Motivation/Hauptgrund	Urlaubs-, Geschäfts-, Bildungstourismus, Besuch <i>Differenzierter:</i> Umwelt-, Sensations-, Abenteuer-, Kulturtourismus, Backpacking
Herkunft	Binnen-, Incoming-Tourismus
Aktivität	Wander-, Strand-, Wassersport-, Städtetourismus
Aufenthaltsdauer	Kurzzeittourismus, Langzeittourismus
Organisation	Pauschalreise, Individualreise, Rundreise, Massentourismus
Jahreszeit (Saison)	Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterurlaub
Soziale Gruppe	nach Alter, nach Geschlecht, nach Partnerschaft
Einkommen	Luxusurlaub, günstiger Urlaub
Beherbergung	Hotel, Jugendherberge, Camping, Appartements
Landschaftsform	Insel-, Vulkantourismus
Distanz	Fernreise, Naherholung

Quelle: Eigene Darstellung nach: LEXIKON DER GEOGRAPHIE (2001c:o.S.) und KAGERMEIER (2016:29).

Laut einer gemeinsamen Ausarbeitung der World Tourism Organization und den United Nations (UNWTO) gibt es immer genau einen Hauptgrund für eine Reise, welcher verbunden ist mit mehreren Hauptaktivitäten (UNWTO 2010:24-25). Als mögliche Hauptgründe/Motivation für eine Reise auf die Insel Fogo wurde sich aufgrund von Reiseliteratur (vgl. RIECK (2016), LIPPS (2017)) auf die Tourismusformen in der Chã das Caldeiras auf Kultur-, Umwelt- und Wandertourismus konzentriert, welche im Folgenden näher erläutert werden.

Ein Motivationsgrund für Touristen kann die vorherrschende Kultur an der Destination sein. Dabei gilt Tourismus als Kulturtourismus, wenn das Reisemotiv zum größten Teil kulturelle Aktivitäten darstellt (DREYER 1996:26). Touristen, die ebenfalls an der Kultur interessiert sind, diese aber nicht den Hauptreisegrund für sie darstellt, werden „Auch-Kulturtouristen“ genannt (LEXIKON DER GEOGRAPHIE 2001b:o.S.). Kulturtourismus kann in mehrere Unterarten geteilt werden. Dazu gehören der Objekt-, Gebiets-, Ereignis-, Gastronomischer und Fern-Kulturtourismus, welche in Tabelle zwei näher erläutert werden.

Tabelle 2: Arten des Kulturtourismus

Art des Kulturtourismus	Kulturtouristisches Angebot	Unterarten des Kulturtourismus
Objekt-Kulturtourismus	Kirchen, Schlösser, Museen, Ausstellungen, Historische Stätten	Kunst-Tourismus Museen-Tourismus Geschichts-Tourismus
Gebiets-Kulturtourismus	Kulturlandschaftliche Sehenswürdigkeiten, Häufung von kulturellen Objekten entlang der Straße	Kulturlandschafts-Tourismus Kulturgebiets-Tourismus
Ereignis-Kulturtourismus	Festspiele, folkloristische Veranstaltungen, Kurse zum Erlernen verschiedener Tätigkeiten (z. B. Töpfern)	Veranstaltungs-Tourismus Kurs-Tourismus
Gastronomischer Kulturtourismus	Teilnahme an Führungen, meist inkl. Verköstigung, Kennenlernen regionaler gastronomischer Spezialitäten	Erlebnis-Tourismus Schlemmer-Tourismus
Fern-Kulturtourismus	Kennenlernen anderer Kulturen und ihrer Lebensweisen	Ethno-Tourismus Sozio-Tourismus

Quelle: Eigene Darstellung nach Spektrum Akademischer Verlag 2001: o.S.

Es gibt unter den einzelnen Tourismusformen häufig Überschneidungen. So ist eine kulturelle Komponente beispielsweise auch im sanften Tourismus enthalten. Das sanfte Reisen steht im Gegensatz zum harten Reisen, dem beispielsweise der Massentourismus angehört. Anders als das harte Reisen, steht das sanfte Reisen für innengelenktes, spontanes Reisen mit viel Zeit und Interesse am landesüblichen Lebensstil (MOSE 1998:22). Unter dem „Schlagwort des ‚sanften Tourismus‘ lassen sich mittlerweile eine ganze Reihe von Ideen und Konzepten eines umwelt- und sozialverträglichen Fremdenverkehrs subsumieren“ (MOSE 1998:1). Begriffe, die zum Themenkreis des sanften Tourismus gehören, sind unter anderem intelligenter, aufgeklärter und nachhaltiger Tourismus sowie Öko- und Umwelttourismus, welche im Folgenden spezifischer definiert werden.

Der Ökotourismus stellt das umweltverträgliche Reisen dar, welches zum Ziel hat, die Akzeptanz und das Verständnis für Naturschutz in der Region zu fördern und gleichzeitig durch Einkommensschaffung die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern (NABU 2018:o.S.). Oft wird der Begriff des Ökotourismus auch undifferenziert für das „Reisen in ‚naturnahe‘ oder geschützte Gebiete, die eine besonders hohe Artenvielfalt aufweisen“ verwendet (PLÜSS ET AL. 2017:o.S.). Er weist jedoch oft auch viele negative Folgen auf, beispielsweise durch Zwangsumsiedlungen von Einheimischen bei Einrichtungen von Nationalparks, und dient daher oft auch nur als Schlagwort „zur optimalen Vermarktung natürlicher Ressourcen“ (BAUMGARTNER, RÖHRER 1998:15).

Mithilfe des Umwelt- oder nachhaltigen Tourismus werden viele ökonomische, soziale und ökologische Ziele verfolgt. Da er auf ein nachhaltiges Wirtschaften ausgerichtet ist und so auf Ressourceneff-

fizienz und Klimaschutz setzt, bietet der nachhaltige „Tourismus im Einklang mit Natur und Landschaft [...] beste Voraussetzungen dauerhaft zu einer regionalen Wertschöpfung beizutragen“ (BMUB 2018:o.S.).

Tabelle 3: Ziele und Indikatoren einer nachhaltigen Entwicklung von Tourismusregionen

Dimensionen	Ziele	Indikatoren
ökonomisch	<ul style="list-style-type: none"> – Befriedigung von regionalen Bedürfnissen ermöglichen – Beteiligung der Bewohner 	<ul style="list-style-type: none"> – Einkommen – Wohnungslose – Arbeitslose
sozial/politisch	<ul style="list-style-type: none"> – Beteiligung an politischen Entscheidungen erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> – regional-politische Initiativen – Beteiligung der Bewohner
ökologisch	<ul style="list-style-type: none"> – Grenzen ökologischer Tragfähigkeit einhalten – Einschränkung des Individualverkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> – Ecological footprint – Veränderung der Zahl der Tier- und Pflanzenarten – Einreisezahlen

Quelle: Eigene Darstellung nach: BAUMGARTNER, RÖHRER (1998:55).

Die Aktivitäten, die Touristen vor Ort ausüben, bringen die Tourismusformen Wander-, Strand- und Klettertourismus hervor. Hierbei ist selbsterklärend, dass Touristen durch unterschiedliche Aktivitäten den jeweiligen Tourismusformen zugeordnet werden und diese Aktivitäten die Hauptmotivation der Reise darstellen.

Folgende Tourismusformen werden neben den aus der Reiseliteratur definierten vorkommenden Formen ebenfalls als im Untersuchungsgebiet möglich eingestuft: Zum Einen der Sensations- oder Katastrophentourismus, welcher eine bestimmte, kritisch betrachtete Art von Reisen definiert. Dabei sind Katastrophentouristen Schaulustige, die aufgrund eines Naturereignisses oder anderen Ereignissen an einen Ort reisen, um sich eine Katastrophe oder ein Naturschauspiel anzuschauen (DUDEN 2018:o.S.).

Zum Anderen die Abenteuer touristen, die das Ziel haben, an einer touristischen, nicht selten auch gefährlich geltenden Destination etwas Außergewöhnliches zu erleben. „Zum Abenteuer tourismus gehören in besonderer Weise Reisen mit Expeditionscharakter, Reisen in fremde Länder und andere Kulturen, besondere Wildnis-Erlebnisse oder auch das Ausüben neuer Trendsportarten“ (LEXIKON DER GEOGRAPHIE 2001a:o.S.).

Die verschiedenen Landschaftsformen, die an den Destinationen vorzufinden sind, bilden ein weiteres Abgrenzungskriterium. Der Insel tourismus hat aufgrund der von urbanisierten Räumen weit entfernten Lage und häufig spannenden und exotischen Natur seit langem eine große Anziehungskraft auf Touristen (CARLSON, BUTLER 2011:1). Das Untersuchungsgebiet Chã das Caldeiras befindet sich am Fuße des Vulkans Pico do Fogo, wodurch das Abgrenzungskriterium Landschaftsformen nicht nur die

Tourismusform des Insel Tourismus, sondern auch die des Vulkantourismus nahelegt (COOPER ET AL. 2015:1295-1311).

Abschließend kann festgehalten werden, dass es verschiedene Abgrenzungskriterien gibt, die eine Vielzahl von Tourismusformen hervorbringen, welche in vielen Fällen Überschneidungen aufweisen. Hierbei ist zu beachten, dass der Tourismus nicht allein positiv zu betrachten ist, sondern viele der Formen auch negative Folgen in sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten mit sich bringen können.

3) Stand der Forschung

Zahlreiche Forschungen beschäftigen sich mit Tourismus der unterschiedlichsten Arten. Zur allgemeinen Tourismustheorie, die als Basis zur Forschung dieser Arbeit gilt, wurden im vorherigen Kapitel die Aspekte der Tourismuswirtschaft skizziert und Tourismusformen erläutert, auf Basis derer der Tourismus in der Chã das Caldeiras untersucht wird. LINNE arbeitet deutlich heraus, dass natürliche Standortfaktoren ein Alleinstellungsmerkmal für den Tourismus bedeuten können (LINNE 2016:24-25). Im Folgenden wird Literatur analysiert, die sich mit touristischen Phänomenen an Standorten vergleichbarer natürlicher Gegebenheiten beschäftigt.

Zur Relevanz von Tourismus auf Inseln untersuchten SHAREEF und HOTI (2005) das Verhältnis von Risikoeinstufungen (risk ratings) und wirtschaftlichem Wachstum in Small Island Tourism Economies (SITEs), zu denen auch die Insel Fogo gezählt werden kann (vgl. SHAREEF & HOTI 2005:558f.). „Entwicklungsländer“ (SHAREEF & HOTI 2005:557) mit kleiner Bevölkerungszahl und niedriger Produktionskapazität seien demnach auf kontinuierliche Direktinvestitionen aus dem Ausland angewiesen, um ihr wirtschaftliches Wachstum aufrecht zu erhalten (SHAREEF & HOTI 2005:557). Hauptziel der touristischen Entwicklung in SITEs besteht darin, Deviseneinnahmen zu erhöhen, die auch direkt wieder in Importe investiert werden können, um dem Erhalt der Tourismusindustrie zugute zu kommen (SHAREEF & HOTI 2005:560). MANNINGER (2008) untersuchte im Tal São Miguel auf der Insel Santiago, wie dort eine nachhaltige Tourismusedwicklung mit langfristigen Erfolgen sichergestellt werden kann. Die diesbezüglich erstellte Machbarkeitsanalyse ergab, dass einige Defizite in der Region vorliegen, „welche vor allem die Infrastruktur und die persönliche Sicherheit der Touristen betreffen“ (MANNINGER 2008:4). Mithilfe einer SWOT-Analyse wurden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Tourismusedwicklung untersucht und mögliche Tourismusformen für das Zielgebiet vorgeschlagen. Als Ergebnis geht auch hervor, dass der Tourismus durchaus positive Effekte für das Tal haben kann, jedoch noch einige Grundlagen geschaffen werden müssen. Besonders eine „vorausschauende und partizipative Planung, die die Bedürfnisse von Mensch und Natur berücksichtigt“ (MANNINGER 2008:107) sieht sie als richtigen Weg zum nachhaltigen Tourismus. Ähnliche landschaftliche Gegebenheiten, die für Wander- und Trekkingtouristen interessant sind, weist dabei auch die Insel Fogo auf (MANNINGER 2008:14). In der Chã das Caldeiras, geprägt durch den Vulkan Pico do Fogo, sind noch weitere Tourismusformen von Interesse, sehr zentral dabei der Vulkantourismus. Dieser nimmt weltweit stetig zu, wobei nicht nur die reine Betrachtung des Vulkans im Fokus der Touristen steht, sondern auch der Wille, mehr über die Geodiversität zu lernen (Erfurt-Cooper et al.: 1295-1311). NENNING (2009) thematisiert in ihrer Dissertation den Vulkantourismus in den Anden Ecuadors und untersucht, worin die „Faszination Vulkan“ (NENNING 2009:3) für Touristen liegt. Sie evaluiert sechs ausgewählte Projekte, anhand derer sie die Vulkangegend als touristische Attraktion bewertet und positive sowie negative Auswirkungen des jeweiligen touristischen Projekts

aufzeigt. Mit Blick auf eine langfristige nachhaltige Entwicklung der Insel Fogo können einzelne Aspekte in NENNINGS Evaluierung als Anhaltspunkte dienen. So beschreibt NENNING beispielsweise die massiven Auswirkungen des Baus einer Seilbahn von Quito auf den Pichincha-Gipfel Cruz Loma, mit der Konsequenz, dass breite Bevölkerungsmassen Zugang zum Vulkangipfel bekamen und massive Einwirkungen auf die Umwelt Folge waren (NENNING 2009:90). SZEPESE ET AL. (2017) untersuchten wissenschaftliche, kulturelle und historische, ästhetische sowie sozioökonomische Werte der ungarischen Vulkan- und Weinregion Tokaj, um Prioritäten für das Management des Tourismus vor Ort zu erarbeiten, mit dem Ziel, deren Geoheritage-Werte touristisch zu vermarkten. Sie gehen davon aus, dass sogenannte Geoparks dazu beitragen, ein Bewusstsein für die Landschaft und Gesellschaft zu schaffen. Besucherzentren und Forscherzentren vor Ort würden demnach die vulkanische Landschaft erklären und den Tourismus sowie die Wirtschaft vor Ort fördern. Mit der Evaluierung ihrer Ergebnisse betonten SZEPESE ET AL. die Wichtigkeit einer systematischen Bestandsaufnahme und Beurteilung der geographischen Stätte, um das touristische Potenzial auszuwerten und so durch Investitionen in geeignete Infrastruktur und Maßnahmen neue Reize für Touristen zu schaffen (SZEPESE ET AL. 2017:346). Zu ähnlichen Ergebnissen gelangte auch JONES (2016), der am Fallbeispiel des Toya-Usu Geopark in Japan langfristige Wiederherstellungs- und Erhaltungsmodelle im Krisenmanagement des Vulkantourismus untersuchte. Kern seiner Forschung waren die Reaktionsmechanismen auf die vulkanischen Ausbrüche des Vulkans im Jahr 1977 und 2000 und ein im Jahr 2009 gegründeter Geopark mit Ecomuseum um den Mount Usu sowie ein „Volcano Meister Network“ bestehend aus freiwilligen Experten (JONES 2016:32), das die Teilnahme der lokalen Bevölkerung am Konzept des Geoparks verspricht. JONES sieht darin Anhaltspunkte für andere Regionen mit ähnlichen Voraussetzungen und Herausforderungen und sagt aus, dass seine Ergebnisse für das längerfristige Krisenmanagement in touristischen Vulkangebieten hilfreich sein können (JONES 2016:39). Mit Tourismus, der die geologischen Gegebenheiten auf den Kapverdischen Inseln berücksichtigt, beschäftigten sich ROCHA ET AL. und bezeichnen diesen als wesentliches Instrument, um die lokale wirtschaftliche Entwicklung voranzubringen sowie kulturelle und soziale Unterstützung für die Gemeinschaft zu ermöglichen (ROCHA ET AL. 2014:735). Sie beziehen sich auf MELÉNDEZ ET AL., welche argumentieren, dass das Potenzial und die Entwicklung dieser Art von Tourismus im Wesentlichen von den touristischen Gegebenheiten vor Ort abhängen. Dazu zählen finanzielle Ressourcen, touristische Vermarktung und Infrastruktur sowie die einfache Verbindung mit anderen touristischen Angeboten (ROCHA ET AL. 2014:735-736). Den auf die Vulkanlandschaft Fogos bezogenen Tourismus identifizierten ROCHA ET AL. im Jahr 2014, noch vor dem letzten Vulkanausbruch, als in kleinem Umfang vorhanden, allerdings sehr stark standortabhängig von der geologisch interessanten Chã das Caldeiras und dem Pico do Fogo. Außerdem bestand zum Zeitpunkt der Forschung ein Mangel an ausreichender Unterstützung von professioneller Seite (ROCHA ET AL. 2014:738). Als Herangehensweise für die Weiterentwicklung und Förderung des Geo-

parks auf Fogo nennen ROCHA ET AL. verschiedene Maßnahmen, unter anderem den Ausbau des kleinen Nationalpark-Teams und die Herstellung von multilingualem touristischem Informationsmaterial (ROCHA ET AL. 2014:739). In Bezug auf die Betrachtung potenzieller Tourismusformen in der Chã das Caldeiras, spielt das Engagement der Bevölkerung vor Ort eine elementare Rolle. CROES und SEMRAD (2015) beschäftigen sich mit Kulturtourismus und der Theorie der cultural tourism typology von Bob McKercher, mithilfe derer sie Touristen segmentieren, um den wirtschaftlichen Einfluss der jeweiligen kulturellen Tourismussegmente festzustellen. Auch sie betonen die Bedeutsamkeit von touristischer Entwicklung für small island destinations (CROES & SEMRAD 2015:469). Innerhalb des Kulturtourismus identifizieren sie „Aktivitäten, die Touristen Zugang zum Alltagsleben ermöglichen“ als von besonderem Interesse für Touristen (CROES & SEMRAD 2015:488). Dazu evaluierten LÓPEZ-GUZMÁN ET AL. (2011) das Angebot im Community Based Tourism auf der Insel Fogo mit Bezug auf die Qualität des Service und die touristischen Potenziale. Der Community Based Tourism hat das Ziel der ländlichen Regionalentwicklung und ist unter dem nachhaltigen Tourismus einzuordnen. LÓPEZ-GUZMÁN ET AL. argumentieren, dass das Management der natürlichen und kulturellen Ressourcen auf Eigeninitiative der lokalen Bevölkerung reguliert werden muss und diese somit auch die Grenzen des Tourismus festlegen (LÓPEZ-GUZMÁN ET AL. 2011:35). Ihre Forschung vor Ort im Jahr 2010, bei der Touristen auf der Insel Fogo befragt wurden, ergab, dass das Angebot der lokalen Bevölkerung an Verpflegungsangeboten guten Anklang fand, jedoch lokale Unternehmensangebote wie beispielsweise Guides oder das Angebot von Sportaktivitäten noch nicht ausgeschöpft wurden (LÓPEZ-GUZMÁN ET AL. 2011:43). Um die lokale kapverdische Bevölkerung beim Management und der Durchführung von touristischen Aktivitäten zu inkludieren, muss eine gewisse Willensstärke der Einheimischen vorhanden sein, die nach der erneuten Zerstörung großer Teile der Infrastruktur in der Chã das Caldeiras in Frage gestellt werden könnte. SHEPPARD & WILLIAMS (2016) konzentrieren sich in ihrer Forschung auf das Konzept der Resilienz speziell in von Tourismus geprägten Gegenden, die stark von ihrem ökologischen Umfeld und auch damit verbundenen unerwarteten Veränderungen beeinflusst werden. Sie beleuchten auch „spiritual or motivational characteristics“ (SHEPPARD & WILLIAMS 2016:26), die die Verbindung zur Natur widerspiegeln. Die Wiederherstellung der touristischen Infrastruktur nach einem Naturereignis beruhe demzufolge nicht nur auf dem Wiederaufbau von Infrastruktur, sondern besonders auch auf der Wiederherstellung des Wohlbefindens der Gemeinschaft in der Gegend (SHEPPARD & WILLIAMS 2016:28). Diese Aussage unterstützen auch DO NASCIMENTO ET AL. (2016) mit ihren „Human mobility strategies“ und „resilient phenomenon“, welche auf Fogo für die Chã das Caldeiras untersucht wurden. Für den Tourismus ist demnach die Vulkangegend und besonders der Fogo Natural Park mit dem 2014, nur acht Monate vor dem Vulkanausbruch neu eröffneten „The Parks’ Head Office“ (DO NASCIMENTO ET AL. 2016:341), ein attraktives Touristenziel gewesen. Nachdem auch das Office und große Teile des Nationalparks in Folge des letzten Vul-

kanausbruchs zerstört wurden, lässt sich die Widerstandsfähigkeit der Bewohner der Chã das Caldeiras hervorheben.

Die durch verschiedene Forschungen hervorgehobenen sozialen, wirtschaftlichen und natürlichen Standortfaktoren mit Einfluss auf den touristischen Sektor werden nachfolgend anhand qualitativer Forschung in der Chã das Caldeiras evaluiert.

4) Das Untersuchungsgebiet

Im Folgenden soll das Untersuchungsgebiet der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit, konkret die Kapverdischen Inseln, die Insel Fogo sowie die dort befindlichen Orte in der Chã das Caldeiras anhand naturräumlicher, gesellschaftlicher und ökonomischer Indikatoren kurz vorgestellt werden.

Die Kapverdischen Inseln und der sie umfassende Staat Republik Cabo Verde (weiterhin genannt: Cabo Verde) sind eine Inselgruppe circa 600 Kilometer westlich der Küste Afrikas im Atlantischen Ozean. Von den mehr als 15 großen und zahlreichen kleineren Inseln sind insgesamt 9 bewohnt, auf denen rund 533.000 Kapverdianer leben (KÖRNER 2017:o.S.). Die gesamten Kapverdischen Inseln sind stark vulkanisch geprägt, so ist der gesamte Archipel durch die Aktivität eines Hotspots in der Atlantischen Meereskruste entstanden (JENKINS ET AL. 2017:3). Am sichtbarsten ist dies auf Fogo mit dem dortigen Vulkan Pico do Fogo, der durch seine Lava- und Aschenausbrüche die Hochebene die Chã das Caldeiras (im weiteren Verlauf der Ausarbeitung als Chã abgekürzt) mit ihren Dörfern Bangaeira und Portela entstehen ließ (JENKINS ET AL. 2017:3).



Abb. 1: Übersicht über die Kapverdischen Inseln und das Untersuchungsgebiet auf der Insel Fogo
Eigene Erstellung 2018, QGIS 2.18.0., Quelle Hintergrundkarte: Bing Maps.

Die kapverdische Wirtschaft ist vor allem durch zwei Faktoren geprägt: Rücküberweisungen von Kapverdianern im Ausland und dem Tourismus. Letztgenannter hat in den vergangenen Jahren nicht zuletzt aufgrund des ganzjährig warmen Klimas einen kontinuierlichen Bedeutungsgewinn erfahren.

Dies lässt sich durch wirtschaftliche Kennzahlen belegen. So lag der absolute Beitrag des Tourismus zum Bruttoinlandsprodukt im Jahre 2017 bei 44,9 Prozent (WTTC 2018:1). Zum Vergleich: Der weltweite Durchschnittswert lag bei 10,4 Prozent (WTTC 2018:11). Ein Blick auf die Entwicklung der Gästezahlen verdeutlicht, dass der Tourismus in Cabo Verde gerade im Verlaufe des letzten Jahrzehnts ein starkes Wachstum erfahren hat. So ist die Zahl der Touristen zwischen 2012 und 2016 um 13,2 Prozent gewachsen (INSTITUTO NACIONAL DE ESTATÍSTICA CABO VERDE 2017:18), die der im Tourismussektor beschäftigten Kapverdianer zwischen 2010 und 2016 um 20,5 Prozent (INSTITUTO NACIONAL DE ESTATÍSTICA CABO VERDE 2017:22). Ebenso ist allerdings eine sehr ungleiche Verteilung der Touristen auf die einzelnen Inseln zu konstatieren. So konzentrieren sich 46,2 Prozent der verfügbaren Betten des Landes auf die Insel Sal, weitere 29,3 Prozent befinden sich auf Boa Vista. Die Insel Fogo, auf der sich das Untersuchungsgebiet befindet, macht nur einen Bettenanteil von 2,1 Prozent aus (INSTITUTO NACIONAL DE ESTATÍSTICA CABO VERDE 2017:15). Der gesamtwirtschaftliche Entwicklungsstand des Landes im Vergleich zu anderen kann anhand des Indikators des Human Development Indexes (HDI) in Relation gesetzt werden. Demnach wird für den Staat Cabo Verde ein HDI von 0,648 angegeben. Dies ist von 188 eingeordneten Ländern Platz 122 (Deutschland Rang 4 mit 0,926), aber es ist dazu anzumerken, dass Cabo Verde damit schon zu den Ländern mittlerer Entwicklung gehört (UNDP 2016:24).

Das konkret untersuchte Gebiet erstreckt sich auf die beiden Bergdörfer Bangaeira und Portela, welche in der Chã liegen (siehe Abbildung 2). Sie zählten vor dem Vulkanausbruch 2014 rund 1.000 Einwohner und waren vor dem Erstarken des Tourismus auf Fogo sehr abgeschnitten vom Rest der Insel (DA COSTA 2014:30). Besonders ist die durch die Abgeschiedenheit induzierte enge Beziehung der Bewohner der Chã mit dem Vulkan Pico do Fogo. Diese resultiert in einer Resilienz der Menschen in Bangaeira und Portela gegenüber Vulkanausbrüchen (Details siehe Kapitel 3), welche erklärt, warum sie trotz zweier Zerstörungen ihrer Dörfer durch Vulkanausbrüche seit 1995 immer wieder in ihre Häuser zurückkehrten und sie wieder aufbauten (DO NASCIMENTO ET AL. 2016:345).

5) Methodik

Zur Beantwortung der Forschungsfrage werden verschiedene Methoden zur Erhebung von Daten vor Ort angewandt. Dabei handelt es sich um GIS-gestützte Kartierungen und leitfadengestützte Interviews. Beide Methoden wiederum werden als Grundlage für eine SWOT-Analyse zur Darstellung der Ergebnisse zur Beantwortung der Forschungsfrage herangezogen. Auf die angewandte Methodik, die Gründe der Wahl der Methodik sowie deren Umsetzung wird in den folgenden Abschnitten genauer eingegangen.

5.1 SWOT-Analyse

Als primäre Methode für die vorliegende Arbeit wird eine Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) der verschiedenen Tourismusformen in der Chã durchgeführt. Bei einer solchen SWOT-Analyse handelt es sich um ein gängiges Instrument, welches den Vorteil hat, dass es verhältnismäßig einfach und integrativ ist. Dadurch kann die Ausgangslage eines Untersuchungsobjektes mit ihren Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken pointiert dargestellt werden (HOMBURG 2012:487-488).

Im Rahmen dieser Methodik werden für einzelne in der Chã auftretende Tourismusformen jeweils getrennte SWOT-Analysen durchgeführt. Dabei wird durch eine Matrix festgehalten, welche Stärken und Schwächen die jeweilige Tourismusform aufweist (interne Analyse), und diese entsprechend zu den Chancen oder Risiken der Umweltgegebenheiten in der Chã (externe Analyse) zugeordnet. Somit ergeben sich vier Quadranten innerhalb einer Matrix: Stärken oder Schwächen der Tourismusform, welche entweder eine Chance oder ein Risiko für die Chã darstellen (HOOLEY ET AL. 2008:260 sowie HOMBURG 2012:487-488). Stärken sind hierbei beispielsweise Vorteile oder positive Aspekte der entsprechenden Tourismusform. Bei Risiken handelt es sich um Nachteile bzw. negative Aspekte. Chancen und Risiken wiederum sind (positive oder negative) Bewertungen oder/und Entwicklungstendenzen der Stärken und Schwächen (BRUHN 2010:42-43).

Die Ergebnisse der im Folgenden skizzierten beiden Methoden werden bewertet und in die Matrix der SWOT-Analyse eingeordnet. Somit dienen die Kartierung sowie die leitfragengestützten Interviews als Grundlage der SWOT-Analyse, welche wiederum zur Beantwortung der Forschungsfrage fungiert.

5.2 Kartierung

Eine weitere Methode dieser Forschungsarbeit ist eine Kartierung des Untersuchungsgebietes. Ziel hierbei ist es, den Ist-Zustand in der Chã auf Fogo kartographisch darzustellen. Eine solche Kartierung hat den Vorteil, dass Veränderungen in der Realität und den Kartendaten beziehungsweise den Satellitenbildern herausgearbeitet sowie zusätzliche Informationen, wie etwa die Gebäudenutzung, zu

einzelnen Kartendaten gesammelt werden können.

Die anschließend mit QGIS erstellte thematische Karte soll für den Tourismus relevante Daten und räumliche Zusammenhänge aufzeichnen (HENNERMANN 2014:28). Dabei wird eine Vollerhebung der definierten Daten angestrebt.

5.3 Leitfadengestützte Interviews

Als weitere Methode der Untersuchung von Tourismusformen in der Chã wurde die Durchführung von leitfadengestützten Interviews gewählt (PRZYBORSKI & WOHLRAB-SAHR 2009:131), da somit die Interviews – im Gegensatz zu narrativen Interviews – untereinander besser zu vergleichen sind. Darüber hinaus besteht der Vorteil, dass die Leitfragen optimal auf die Forschungsfrage zugeschnitten werden können (LAMNEK & KRELL 2016:334). Durch den Umstand, dass Tourismus ein sehr breitgefächertes Feld ist und somit eine hohe Wahrscheinlichkeit des Abschweifens der Interviewten besteht, erscheinen leitfadengestützte Interviews als für den Rahmen der vorliegenden Arbeit ideale Methode.

Der Leitfaden (s. Anhang 1) wird vor der Durchführung der Interviews erstellt (LAMNEK & KRELL 2016:334). Der Leitfaden selbst dient als Gesprächsbasis und Hilfsmittel während der Durchführung der Interviews, wobei auch flexibel auf den Interviewten reagiert werden kann, um eventuell generiertes Wissen nicht zu gefährden (BOGNER ET AL. 2014:27-28 sowie LAMNEK & KRELL 2016:334).

Die Interviewpartner werden vor Ort ausgewählt. Es werden drei Personengruppen mit jeweils unterschiedlichen Leitfadenfragebögen befragt, um ein umfassendes Bild der Tourismusformen zu erlangen. Daher werden zum einen „Experten“ befragt, welche lokale Akteure der Tourismusbranche (z. B. Hotelbesitzer, Reiseveranstalter) oder Vertreter von im Tourismus in der Chã involvierten Institutionen (z. B. Mitarbeiter des Nationalparks) sein sollten. Zum anderen werden Interviews mit Touristen und Bewohner der Chã geführt. Die Interviews werden nach der Zustimmung der Interviewten mit Hilfe einer Tonaufnahme festgehalten (BOGNER ET AL. 2014:40). Auf eine vollständige Transkription der Interviews, wie es die einschlägige Fachliteratur vorsieht (MAYRING 2010:52-53), wurde zu Gunsten einer „vereinfachten“ tabellarischen, stichwortartigen zeitnahen Niederschrift des Gesagten verzichtet.

Die Tabelle wird nach verschiedenen Themenblöcken gegliedert (beispielsweise „Beziehung zur Regierung“ oder „Tourismus und Vulkanausbruch“) und das Gesagte der Befragten entsprechenden Themenblöcken sowie anonymisiert den jeweiligen Befragten zugeordnet, so dass eine unmittelbare Vergleichbarkeit der Aussagen möglich ist. Für die Interviews der Experten, Touristen und Einheimischen wurden jeweils Tabellen angefertigt, welche in Anhang 2 (Tabelle 7-10) einzusehen sind.

Die Auswertung der Interviews erfolgt zuerst deduktiv unter Beachtung der bereits skizzierten Theorie der Tourismusformen. Anschließend werden aus dem Fließtext (s. Anhang 3), welcher auf Basis der Tabellen (s. Anhang 2) gebildet wurde, induktiv Kategorien definiert, welche wiederum in Subkategorien unterteilt werden. Sowohl die Kategorien als auch die Subkategorien (s. Abb. 3) sollen als Grundlage der Bewertung der herausgefundenen Tourismusformen in der Chã im Rahmen der SWOT-Analyse dienen (MAYRING 2010:83-84).

6) Ergebnisse der angewandten Methodik

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der angewandten Methodik dargestellt und näher erklärt. Das Ergebnis der Kartierung ist in Kapitel 6.1 vorzufinden. Die Präsentation der Ergebnisse in Kapitel 6.2 basiert auf zwei Arbeitsschritten, deren Zwischenergebnisse im Anhang zu finden sind. Die Interviewpartner sind in die drei verschiedenen Arten (Experten, Touristen und Einheimische) unterteilt und die Inhalte der einzelnen Interviews dementsprechend in Tabellen (s. Anhang, Tabellen 7-10) festgehalten worden. Im darauffolgenden Arbeitsschritt ist jeweils ein Quervergleich der einzelnen Aussagen zwischen den Experten, Touristen und Einheimischen in Form von Fließtexten (s. Anhang 3) vorgenommen worden. Aus diesem Quervergleich ergaben sich induktiv vier Kategorien mit dazugehörigen Subkategorien, die in Abbildung 3 dargestellt sind.

6.1 Ergebnisse der Kartierung

Mithilfe der Kartierung konnten Informationen zu den Gebäuden im Untersuchungsgebiet gesammelt werden. Unter anderem wurde auf diese Weise die Nutzung der Gebäude notiert sowie der Gebäudezustand und die Information, ob das Gebäude bewohnt oder unbewohnt ist.

Für die Abbildung 2 wurden die Gebäude in der Chã in dem Program 'QGIS' nach ihrem Attribut „Nutzung“ kategorisiert und qualitativ eingefärbt. Die Farbwahl fand mithilfe des Online-Tools „ColorBrewer“ statt, durch welchen die Farben nach Art der Daten, Anzahl der Kategorien, Hintergrund und Druckfreundlichkeit zusammengestellt werden. Insgesamt wurde die Nutzung in fünf Kategorien unterteilt (siehe Legende).

Anhand der Karte lässt sich deutlich erkennen, dass vor allem die größeren Gebäude für den Tourismus relevante Nutzungen aufweisen. Auch ist eine dezentrale Konzentration von Gebäuden ohne touristische Nutzung im mittleren und nördlichen Bereich der Chã erkennbar. Die einzelnen Nutzungskategorien zeigen eine zufällige Verteilung über das Dorf auf. Während die Kioske jedoch eher im Zentrum der Cha vorzufinden und von vielen Gebäuden umgeben sind, befinden sich die Unterkunftsmöglichkeiten eher am Rand des Dorfes. Die Kioske sind somit von Touristen wie auch Einheimischen gut zu Fuß erreichbar und die Unterkünfte bieten Expansionsmöglichkeiten und eine gute Erreichbarkeit per Auto. Mit 17 von 217 Gebäuden nehmen die Gebäude mit tourismusrelevanter Nutzung lediglich 7,8 % der gesamten Gebäude in der Chã ein. Das heißt, 91,2 % der Gebäude dienen nicht dem Tourismus. Beachtet man jedoch, dass 112 der 217 Gebäude unbewohnt sind, wobei zwei Kioske und das Nationalpark Gebäude dazu zählen, dienen 14 von 105 Gebäuden dem Tourismus, was einer Prozentzahl von 13,3 % entspricht.

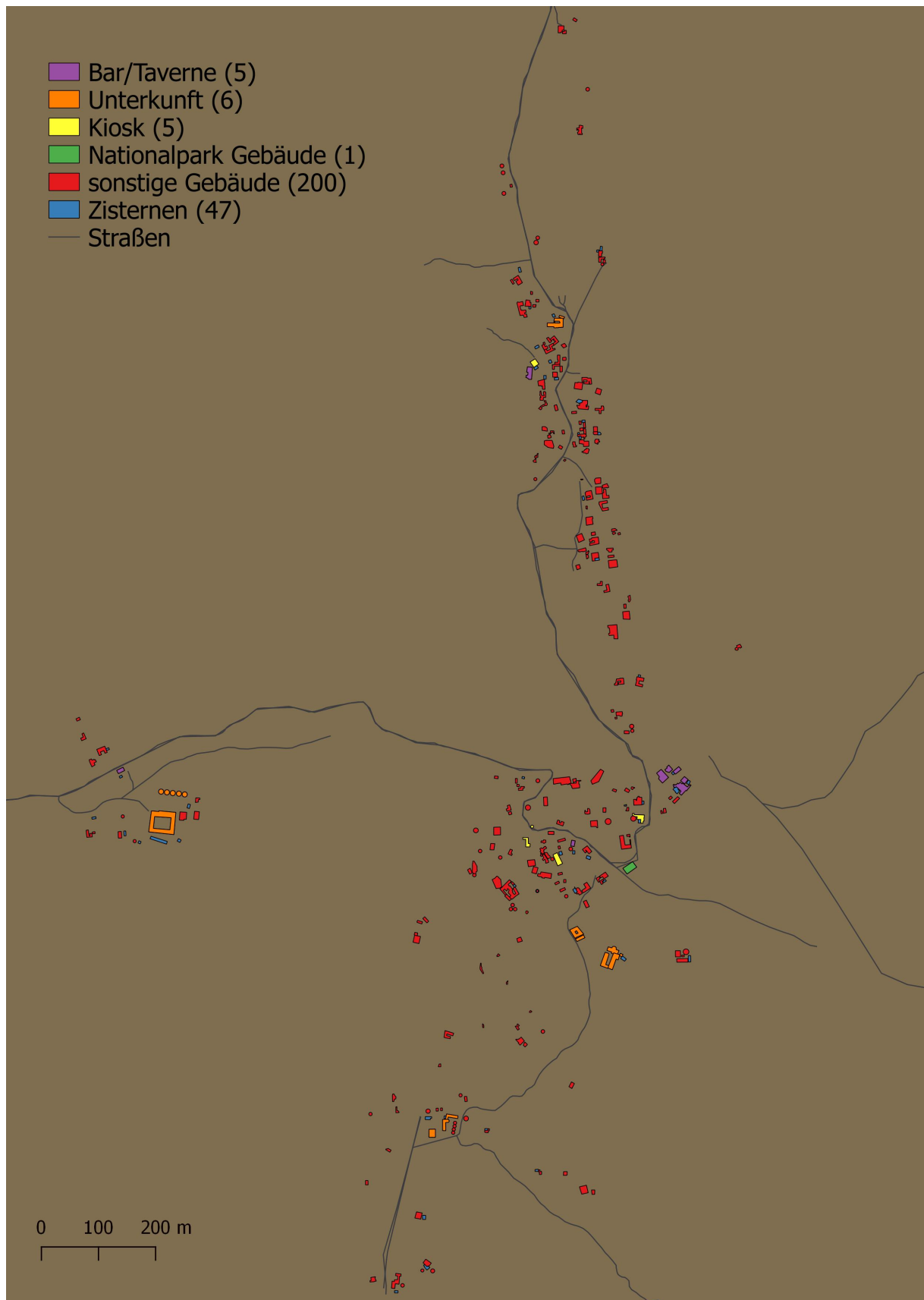


Abb. 2: Tourismusrelevante Gebäudenutzung in der Chã das Caldeiras

Quelle: Eigene Erstellung 2018, QGIS 2.18.0.

6.2 Ergebnisse der Interviews

In Kapitel zwei sind die Tourismusformen, die in der Chã vorzufinden sind, auf Basis von Reiseliteratur ausgewählt und mit Hilfe von wissenschaftlicher Literatur daraufhin erläutert worden. Die erste Form stellt der Kulturtourismus dar, zu welchem verschiedene Unterarten gehören (SPEKTRUM AKADEMISCHER VERLAG 2001:o.S., DREYER 1996:26). Wie den Tabellen und den Fließtexten im Anhang 2-3 entnommen werden kann, sind Touristen A, B, C und D aufgrund des Vulkans als landschaftliche Sehenswürdigkeit in die Chã gekommen und auch Experte A bestätigt, dass die Vulkanlandschaft eine große Anziehung auf Reisende ausübt, wodurch der Gebietskulturtourismus belegt werden kann. Auch der gastronomische Kulturtourismus lässt sich anhand der Aussage „Es kommen sogar Leute aus Praia über das Wochenende, um das Hähnchen meiner Frau zu essen“ von Experten A belegen. Aspekte des Fernkulturtourismus lassen sich in der Aussage von Touristen D und E finden. Diese geben an, dass sie in der Chã gerne die Kultur und die Einheimischen näher kennenlernen möchten und Tourist C verweist zudem noch auf die spannende Mischung aus afrikanischer und europäischer Kultur.

Der Ökotourismus wird in Kapitel zwei als umweltverträgliches Reisen dargestellt (NABU 2018:o.S.) und in ökonomischer Hinsicht werden die Bewohner der Chã am Tourismus beteiligt. Dies bestätigt Experte A mit der Aussage, dass er seine notwendigen Lebensmittel lokal einkauft und Einheimischen in seiner Hotelanlage Arbeitsplätze schafft. Die Experten A und D verweisen zudem auf das gut ausgebaute Netzwerk von Arbeitsplätzen. Auch die Einheimischen B und C bestätigten in den Interviews, dass sie am Tourismus in der Chã mit dem Verkauf von Lebensmitteln, Souvenirs oder auch als Guides Geld verdienen. In politischer Hinsicht stellt Experte A klar, dass er mit dem informellen Bau seiner Hotelanlage ein politisches Statement gesetzt hat und den Tourismus in der Chã nach dem Vulkanausbruch erst wieder möglich machte, da die Regierung nichts unternommen habe. Unter dem ökologischen Aspekt verfolgt der Ökotourismus das Ziel die Grenzen der ökologischen Tragfähigkeit einzuhalten. Dies sei laut Experten A aufgrund der Art der Touristen gegeben, was seine Aussage „nachhaltiger Tourismus, der weltweit angestrebt wird, ist natürlicherweise gegeben und etabliert, da die meisten Touristen ein gesundes Umweltbewusstsein haben“ deutlich macht. Auch die Aussagen der Touristen A, B und D bestätigen das Vorhandensein von einem Umweltbewusstsein, da sie die Flora und Fauna betrachten möchten und reflektiert über Umweltauswirkungen sprechen.

Wie der Tabelle 1 entnommen werden kann, ist eine Abgrenzung von Tourismusformen durch die jeweils ausgeübten Aktivitäten möglich (LEXIKON DER GEOGRAPHIE (2001c:o.S.) und KAGERMEIER (2016:29)). So lässt sich der Wandertourismus durch die Aktivität des Wanderns abgrenzen. Alle befragten Touristen nannten dies als Hauptaktivität während ihres Aufenthaltes in der Chã. Auch die Experten B, C, und D bestätigten dies und Experte A machte es durch die Aussage „Unsere Gäste

haben kein Interesse an den Zimmern. Die stehen um 5 Uhr auf und gehen auf den Vulkan. Die wollen aktiv sein“ zusätzlich deutlich.

Es kann festgehalten werden, dass die in Kapitel zwei identifizierten Tourismusformen, der Wander-, Öko- und Kulturtourismus, in der Chã nach Auswertung der Interviews deduktiv hergeleitet werden können. Wichtig zu erwähnen ist hierbei, dass aus den Interviews auch hervorgeht, dass es Überschneidungen mit den Tourismusformen Vulkan-, Insel- und Abenteuerismus gibt (vgl. Tabelle 1). Die Touristen A, B, D geben an, sich wegen der Vulkanlandschaft für die Chã als Destination entscheiden zu haben und Touristen C und D äußerten, dass sie gerne Inseln bereisen. Tourist C nennt neben der ausgeführten Aktivität des Wanderns in der Chã ergänzend noch Mountainbiken, Klettern, Sandboarding, und die Besteigung des Vulkans ohne Guide. Nach Auswertung aller Interviews wird jedoch deutlich, dass dennoch die dominierenden Tourismusformen in der Chã der Wander-, Öko- und Kulturtourismus sind und die Abgrenzung nach Landschaftsform oder Abenteuer als Motivation hier eine untergeordnete Rolle spielt (vgl. Tabellen 7-10 im Anhang 2).

Für die Tourismusformen Wander-, Öko- und Kulturtourismus sind auf Basis der Interviews induktiv die Kategorien Infrastruktur, Administration und Marketing, Wirtschaft und Geographische sowie kulturelle Gegebenheiten formuliert worden. Diese Ergebnisse der Kategorisierung werden in Abbildung 3 dargestellt und fließen in Kapitel sieben in der SWOT-Analyse zusammen.

Infrastruktur	Administration und Marketing	Wirtschaft	Geographische und kulturelle Gegebenheiten
<ul style="list-style-type: none"> • Eingeschränkter Flugverkehr • Eingeschränkte Transportmöglichkeiten • Mangelnde (nachhaltige) Strom- und Wasserversorgung sowie Müllentsorgung • Eingeschränkte Unterkunftskapazitäten • Kleines Angebot an Lebensmittelmärkten • Eingeschränkter Zugang zu ärztlicher Versorgung • Nationalparkgebäude • Fehlende Wanderwegbeschilderung • Option des Kletterns und Wanderns 	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschutz • Konkurrenz durch ausländische Investoren • Unterstützung der Einwohner durch die Regierung • Fehlende Baurechtsgrundlagen • Lokales Netzwerk im Tourismussektor • Kontrolle der Touristenzahlen • Informationsbeschaffung durch Internet • Informationsbeschaffung durch Reiseliteratur • Langzeittourismus • Tagestourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft • Ausbildung von lokalen Tourismusfachkräften • Einheimische Guides • Tourismus als Haupteinnahmequelle • Gegenseitige Abhängigkeit der Akteure 	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltbewusstsein • Vulkanlandschaft • Nähe zu Europa • Klima • Fauna und Flora • Hochwertige Küche • Resilienz der Einwohner • Lokale Musik und Kunst • Mentalität der Einwohner • Kreol als praktizierte Sprache

Abb. 3: Ergebnisse der Kategorisierung

7) SWOT-Analyse und Diskussion

Nachfolgend werden die SWOT-Analysen der Tourismusformen Wander-, Öko- und Kulturtourismus aufgeführt. Die Kategorien, denen die in den Quadranten zugeordneten Subkategorien untergeordnet sind, wurden zur besseren Übersicht in verschiedenen Farben dargestellt (siehe Legende der farblichen Einteilung). Die Subkategorien, die in allen drei SWOTs im selben Quadranten verortet wurden, sind in den einzelnen SWOT-Analysen fett hervorgehoben. Zunächst werden diese identisch zugeordneten Subkategorien genannt und erläutert, indem jeder Quadrant einzeln betrachtet wird. Anschließend werden alle Subkategorien beschrieben, die sich in der Zuteilung unterscheiden. Dies geschieht im Rahmen der zuvor definierten Kategorien, um die Unterschiede zwischen den Tourismusformen herauszuarbeiten. Bei der Auswertung der SWOTs werden aufgrund identischer Einteilungen der Subkategorien Überschneidungen zwischen den Tourismusformen deutlich.

Farbliche Einteilung der vier Kategorien:

Infrastruktur

Administration und Marketing

Wirtschaft

Geographische und kulturelle Gegebenheiten

Tabelle 4: SWOT für Wandertourismus in der Chã das Caldeiras

SWOT Wander- tourismus		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Nationalparkgebäude • Option des Kletterns und Wanderns • Lokales Netzwerk im Tourismussektor • Kontrolle der Touristenzahlen • Informationsbeschaffung über die Chã als Reiseziel • Ausbildung von lokalen Tourismusfachkräften • Einheimische Guides • Nähe zu Europa • Klima • Umweltbewusstsein • Resilienz der Einwohner • Mentalität der Einwohner • Vulkanlandschaft • Fauna und Flora 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingeschränkter Flugverkehr • Eingeschränkte Unterkunftskapazitäten • Umweltschutz
	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenz durch ausländische Investoren • Tourismus als Haupteinnahmequelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingeschränkte Transportmöglichkeiten • Mangelnde (nachhaltige) Strom- und Wasserversorgung und Müllentsorgung • Kleines Angebot an Lebensmittelmärkten • Eingeschränkter Zugang zu ärztlicher Versorgung • Fehlende Wanderwegbeschilderung • Fehlende Baurechtsgrundlagen • Gegenseitige Abhängigkeit der Akteure

Tabelle 5: SWOT für Kulturtourismus in der Chã das Caldeiras

SWOT Kultur- tourismus		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Nationalparkgebäude • Option des Kletterns und Wanderns • Lokales Netzwerk im Tourismussektor • Kontrolle der Touristenzahlen • Informationsbeschaffung über die Chã als Reiseziel • Ausbildung von lokalen Tourismusfachkräften • Landwirtschaft • Einheimische Guides • Umweltbewusstsein • Nähe zu Europa • Klima • Resilienz der Einwohner • Mentalität der Einwohner • Kreol als praktizierte Sprache • Hochwertige Küche • Lokale Musik und Kunst • Vulkanlandschaft • Fauna und Flora 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingeschränkter Flugverkehr • Eingeschränkte UnterkunftsKapazitäten • Umweltschutz
	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus als Haupteinnahmequelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingeschränkte Transportmöglichkeiten • Mangelnde (nachhaltige) Strom- und Wasserversorgung und Müllentsorgung • Kleines Angebot an Lebensmittelmärkten • Eingeschränkter Zugang zu ärztlicher Versorgung • Fehlende Baurechtsgrundlagen • Konkurrenz durch ausländische Investoren • Gegenseitige Abhängigkeit der Akteure

Tabelle 6: SWOT für Ökotourismus in der Chã das Caldeiras

SWOT Öko- tourismus		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Nationalparkgebäude • Möglichkeit des Kletterns und Wanderns • Eingeschränkter Flugverkehr • Eingeschränkte UnterkunftsKapazitäten • Lokales Netzwerk im Tourismussektor • Kontrolle der Touristenzahlen • Informationsbeschaffung über die Chã als Reiseziel • Umweltschutz • Ausbildung von lokalen Tourismusfachkräften • Landwirtschaft • Umweltbewusstsein • Nähe zu Europa • Klima • Resilienz der Einwohner • Mentalität der Einwohner • Vulkanlandschaft • Fauna und Flora 	
	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus als Haupteinnahmequelle • Eingeschränkte Transportmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde (nachhaltige) Strom- und Wasserversorgung und Müllentsorgung • Kleines Angebot an Lebensmittelmärkten • Eingeschränkter Zugang zu ärztlicher Versorgung • Fehlende Wanderwegbeschilderung • Fehlende Baurechtsgrundlagen • Konkurrenz durch ausländische Investoren • Gegenseitige Abhängigkeit der Akteure

7.1 Identisch zugeordnete Subkategorien

Chancen/Stärken

In diesem Quadranten finden sich Subkategorien, die sowohl als Stärke für Wander-, Kultur- und Ökotourismus als auch als Chance für die Chã bewertet wurden.

In der Kategorie Infrastruktur wird das neu errichtete **Nationalparkgebäude** als „Pluspunkt“ für Wander-, Kultur-, und Ökotourismus gewertet, da es eine wesentliche Informationsanlaufstelle für die Touristen darstellt und als Zentrum für Wissensvermittlung die Möglichkeit der Aufklärung über die Umwelt in der Chã bietet. Die **Option des Kletterns und Wanderns** wurde als offensichtliche Stärke, besonders für den Wandertourismus, aber auch für Kultur- und Ökotourismus erachtet, da zu der Aktivität an sich auch die Landschaft und Flora erlebt wird. Trotz möglicher negativer Auswirkungen auf die Umwelt wird die Subkategorie als Chance für die Chã gesehen, da der Tourismus öko-

nomische Vorteile für die Chã mit sich bringt. Die Kategorie Administration und Marketing wurde überwiegend als Stärke und Chance für den Wander-, Kultur-, und Ökotourismus in der Chã bewertet, unter anderem aufgrund der Tatsache, dass genügend Informationen über die Chã für touristische Zwecke zur Verfügung stehen. Die Art der **Informationsbeschaffung über die Chã** als Reiseziel geschieht im Moment per Reiseführer und Internet in angemessenem Umfang. Für die Chã ist die Vermarktung des Angebots für Touristen eine Chance, denn Touristen können gezielt und selektiv angeworben werden. Des Weiteren wird die Kategorie als Stärke und Chance eingestuft, da ein **lokales Netzwerk der Akteure im Tourismussektor** besteht. Die drei Tourismusformen profitieren von den lokalen Anbietern, die mit der Kultur und Landschaft vor Ort vertraut sind. Für die Chã bietet das lokale Netzwerk Chancen, wenn viele Bewohner in der Branche tätig sind und diese mitgestalten können. Eine **Kontrolle von Touristenzahlen** ermöglicht, dass der Tourismus vor Ort nachhaltig gestaltet werden kann. Weiterhin bietet dies den Touristen einen individuell gestaltbaren Aufenthalt ohne Massenangebot.

In der Kategorie Wirtschaft wird die **Ausbildung von lokalen Tourismusfachkräften** als Stärke und Chance bewertet, da den Touristen auf diese Weise Kontakt zu Einheimischen ermöglicht wird und die Einheimischen am Tourismus in ihrer Heimat beteiligt werden und davon profitieren können.

Geographische und kulturelle Gegebenheiten werden deutlich als Stärke und Chance für den Tourismus in der Chã verortet. Mit der **Nähe zu Europa** und dem **Klima vor Ort** sind ideale geographische und kulturelle Rahmenbedingungen für Wander-, Kultur-, und Ökotourismus gegeben. Die **Vulkanlandschaft** sowie die **Fauna und Flora** stellen zum großen Teil die Hauptattraktivität dar. Das vorhandene **Umweltbewusstsein** wird ebenfalls als Stärke bewertet, da eine nachhaltig geschützte Umwelt die Basis für die Tourismusformen ausmacht. Die **Resilienz und Mentalität der Einwohner** ist ein Faktor, der den Tourismus in der Chã erst ermöglicht, denn die Willenskraft der Einheimischen auch nach erneutem Vulkanausbruch zu bleiben, geht einher mit dem Wiederaufbau einer Infrastruktur, die den Touristen zugutekommt. Die geographischen und kulturellen Gegebenheiten sowie die Tatsache, dass nur 13,3% aller Gebäude in der Chã zu touristischen Zwecken genutzt werden (Details siehe Kapitel 6.1), sprechen für eine Authentizität des Ortes, die auch von vielen Touristen während der Interviews betont wurde. Diese Authentizität macht den Ort für den (Auch-)Kulturtourismus in besonderem Maße attraktiv.

Chancen/Schwächen

Keine der definierten Subkategorien wurde als gemeinsame Schwäche für die Tourismusformen und gleichzeitig als Chance für die Chã eingeordnet.

Risiken/Stärken

In diesem Quadranten finden sich Subkategorien, die als Stärke für den Wander-, Kultur und Ökotourismus, jedoch als Risiko für die Chã bewertet wurden.

Als Gemeinsamkeit geht der wirtschaftliche Aspekt des **Tourismus als Haupteinnahmequelle** der Bewohner vor Ort hervor. Für die Chã kann eine starke Fokussierung auf die Branche stetige Weiterentwicklung der Gegebenheiten vor Ort bedeuten mit vermehrten Investitionen in die Infrastruktur sowie in das touristische Angebot mit einer resultierenden Qualitätssteigerung durch Konkurrenz unter den heimischen Anbietern. Für die Bewohner der Chã kann der **Tourismus als Haupteinnahmequelle** und als ein wichtiger Wirtschaftszweig ein Risiko sein, wenn Unregelmäßigkeiten in der Zahl der Touristen zu erwarten sind.

Risiken/Schwächen

In diesem Quadranten finden sich Subkategorien, die als Schwäche für den Wander-, Kultur und Ökotourismus und zugleich als Risiko für die Chã bewertet wurden.

Beim Vergleich der vier Kategorien fällt zunächst auf, dass sich die örtliche Infrastruktur überwiegend als Schwäche jeder Tourismusform sowie als Risiko für die Chã darstellt.

In der Kategorie Infrastruktur werden **mangelnde (nachhaltige) Strom- und Wasserversorgung und Müllentsorgung** als Schwäche und Risiko bewertet, da die Voraussetzungen für eine stabile Tourismusinfrastruktur nicht gegeben sind. Ebenso verhält es sich mit dem **kleinen Angebot an Lebensmittelmärkten**, welches den Touristen nur eingeschränkt selbstständige Verpflegungsmöglichkeiten einräumt, und der **eingeschränkten ärztlichen Versorgung**, die für die Einheimischen als auch für die Touristen ein Manko darstellt. Von administrativer Seite hemmen **fehlende Baurechtsgrundlagen** die infrastrukturellen Entwicklungsoptionen der Chã und verweigern den Bewohnern die Unterstützung von staatlicher Seite, die für den Wiederaufbau nötig ist. Durch diesen Umstand ist der geplante Ausbau des Tourismus oder dessen mittel- bis langfristige Etablierung nur sehr erschwert möglich. Zuletzt kann die **gegenseitige Abhängigkeit der Akteure**, die im Tourismussektor beteiligt sind, zur Folge haben, dass Ausfälle im Netzwerk erhebliche negative Folgen auf einzelne Akteure haben können.

7.2 Unterschiedlich zugeordnete Subkategorien

Für die Untersuchung der drei Tourismusformen sind lediglich die relevanten Subkategorien in die jeweilige SWOT aufgenommen worden. Zudem werden einzelne Subkategorien je Tourismusform anderen Quadranten in der SWOT zugeordnet. Im Folgenden werden die unterschiedlich zugeordneten Subkategorien nach ihren Kategorien geordnet aufgezeigt.

Der Kategorie Infrastruktur zugehörend wurde der **eingeschränkte Flugverkehr**, die **eingeschränkten UnterkunftsKapazitäten** und die **eingeschränkten Transportmöglichkeiten** für den Ökotourismus als Stärken und für den Wander- und Kulturtourismus als Schwächen eingestuft. Der Wander- und Kulturtourismus würde von einem Ausbau der Transportmöglichkeiten profitieren, da Touristen flexibler wären und ihre Reise teilweise auch unkomplizierter gestalten könnten. Für den Ökotourismus hingegen ist die eingeschränkte Infrastruktur ausreichend. Ein Ausbau dieser Bereiche könnte stattdessen sogar negative Umweltauswirkungen mit sich bringen.

Für die Chã werden der **eingeschränkte Flugverkehr** und die **eingeschränkten UnterkunftsKapazitäten** als Chancen gesehen, da keine Basis für eine rapide Expansion im Tourismus mit entsprechenden negativen Folgen vorhanden ist. Die **eingeschränkten Transportmöglichkeiten** jedoch werden als Risiko eingestuft, da ein Ausbau auch den Einheimischen zu Gute kommen würde.

Der **Umweltschutz** von administrativer Seite wird für den Ökotourismus als Stärke bewertet, da die Umwelt vor Ort nachhaltig geschützt wird. Für Wander- und Kulturtourismus wird er jedoch als Schwäche bewertet, da langfristige Einschränkungen zu erwarten sind. Für die Chã stellt der **Umweltschutz** eine nachhaltige Chance dar.

Die **fehlende Wanderwegbeschilderung** schwächt die Möglichkeiten, hauptsächlich des Wandertourismus, aber auch des Ökotourismus und stellt für die Chã ein Risiko dar, da eine Kontrolle über genutzte Wanderrouten nicht gegeben ist und die Umwelt sowie Bewohner dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. Ein Ausbau der Beschilderung würde dementsprechend den Wandertourismus verbessern und gleichzeitig den Ökotourismus unterstützen.

In der Kategorie Administration und Marketing wird die **Konkurrenz durch ausländische Investoren** als Stärke für den Wandertourismus eingestuft, da es zu kostengünstigeren Angeboten und einer größeren Auswahl an Unterkünften kommen kann. Jedoch wird sie als Schwäche für den Kultur- und Ökotourismus eingeordnet, da eine mögliche Folge ein wachsendes nicht-lokales Angebot sein kann. Die momentan erlebbare individuelle Erfahrung der Kultur und Umwelt, die auch durch das lokale Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten und Nähe zu den Einheimischen gegeben ist, könnte beeinträchtigt werden.

Für die Chã stellt die **ausländische Konkurrenz** ein Risiko dar, da eine nachhaltige und im Sinne der Bevölkerung und Umwelt angelegte Infrastruktur bei Investitionen aus dem Ausland nicht primäres Ziel ist und eine auf den Tourismus fokussierte Monostruktur der Wirtschaft für die Chã resultieren könnte.

In der Wirtschaft sind die **einheimischen Guides** für den Wander- und Kulturtourismus eine Stärke. Diese sind nicht nur mit der Landschaft vertraut, sondern vermitteln den Touristen auch Wissen zu

Traditionen. Die Einstellung von Einwohnern, die dadurch Teil des Netzwerkes werden und den Tourismus mitstrukturieren, stellt für die Chã eine Chance dar.

Die **Landwirtschaft** wird als Stärke für den Kultur- und Ökotourismus eingeschätzt. Touristen können sich aufgrund der lokalen **Landwirtschaft** über die einzigartige Kultivierung von Produkten, wie Wein, Ziegenkäse und Kaffee, informieren und lokale Produkte erwerben. So besteht auch eine Chance für die Chã, die traditionelle **Landwirtschaft** weiter zu fördern.

Kreol als praktizierte Sprache, die **hochwertige Küche** und lokale **Musik und Kunst** werden als Stärken und Chancen für den Kulturtourismus und die Chã eingeordnet, da dadurch Authentizität vermittelt wird.

7.3 Reflexion der Ergebnisse

Der zeitliche Rahmen der Datenerhebung im Untersuchungsgebiet beschränkte sich auf circa eine Woche. Bei einem längeren Aufenthalt in der Chã wäre ein differenzierter und umfangreicherer Einblick in die Gegebenheiten vor Ort eventuell möglich gewesen. Außerdem hätten unter anderen Umständen mehr oder auch andere Experten, Touristen sowie Einheimische befragt werden können, sodass mehr und möglicherweise auch andere qualitative Inhalte in die Forschung mit eingeflossen wären.

Neben dem Hinterfragen der Auswahl von Interviewpartnern, stellt sich zudem die Frage, in welchem Umfang die Ergebnisse durch Sprachbarrieren beeinflusst wurden. Dadurch, dass die Interviews zum Teil in englischer und portugiesischer Sprache gehalten und nachträglich erst ins Deutsche übersetzt wurden, ist es möglich, dass Subtext verloren ging.

Zudem ist die Einordnung der Subkategorien in die einzelnen SWOTs zwar begründet auf Basis der erhobenen Daten geschehen, jedoch ist eine leichte Subjektivität der Autoren bei der Bewertung und Einteilung der Subkategorien nicht auszuschließen.

8) Handlungsempfehlung und Fazit

Der Wandertourismus, der Kulturtourismus und der Ökotourismus wurden in dieser Arbeit für die Chã das Caldeiras untersucht. Es wurde festgestellt, dass Überschneidungen von bestimmten Aspekten der einzelnen Tourismusformen immer gegeben sind. Das Bewandern des Vulkans wurde als die Hauptaktivität aller Touristen befunden, während andere Interessen tendenziell den Inhalten des Kulturtourismus und Ökotourismus zuzuordnen sind.

Die Forschung vor Ort sowie die Evaluation durch die SWOTs ergaben, dass die Infrastruktur für alle drei untersuchten Tourismusformen in ihrem Ist-Zustand ein Risiko und eine Schwäche für den Tourismus in der Chã bedeutet. In allen Interviews sowie in der Kartierung waren die infrastrukturellen Gegebenheiten ein wichtiger Gegenstand und wurden als zentraler Baustein in der Weiterentwicklung des Tourismus bewertet. Es wurde herausgefunden, dass vor dem letzten Vulkanausbruch viele Einheimische ihre Ersparnisse in die private Ausstattung ihrer Häuser investierten, was der touristischen Infrastruktur zugutekam und das wirtschaftliche Wachstum förderte. Das entspricht dem von SHAREEF und HOTI (2005) beschriebenen Hauptziel der touristischen Entwicklung von SITES – Deviseneinnahmen zu erhöhen um diese in Importe zum Erhaltung der Tourismusindustrie zu investieren. Der Tourismus macht die Haupteinnahmequelle vieler Bewohner aus, weshalb diese trotz eines Mangels an Ressourcen nach der wiederholten Zerstörung der Infrastruktur die illustrierte Entwicklung anstreben.

In Bezug auf administrative Gegebenheiten ist ein Netzwerk von Anbietern im Tourismussektor als elementar eingestuft worden. Dazu zählt das bestehende Netzwerk von Guides, genauso wie Anbieter von Unterkünften und Restaurants/Kiosks, die den Aufenthalt von Touristen und deren Verpflegung ermöglichen. Ein solches Netzwerk wird auch schon von JONES (2016) als positiv für die Entwicklung des Tourismus eingeschätzt, wenn alle Beteiligten einbezogen werden.

Mit Vorschlägen zur Weiterentwicklung eines Tourismus, der mit den geologischen Gegebenheiten auf Fogo einhergeht, beschäftigten sich ROCHA ET AL (2014). Der Ausbau des Nationalparkteams und die Herstellung von multilingualem Informationsmaterial wurden vorgeschlagen. Mit der erneuten Errichtung des Nationalparkgebäudes inmitten des Ortes ist der Ansatz für einen weiteren Ausbau gegeben. Auch eine Karte der Chã mit Wanderwegen steht Touristen zur Verfügung. Jedoch schränken die wenigen finanziellen Ressourcen der Einwohner für die touristische Vermarktung die Entwicklung stark ein. Wie SZEPESI ET AL. betonen, stellt in der Chã das Nationalparkgebäude ein wichtiger Ort der Wissensübermittlung dar. Im Rahmen der nachhaltigen Umsetzung von touristischer Infrastruktur, die vom Nationalparkgebäude ausgeht, wird empfohlen, unter anderem auch Wanderwegbeschilderungen und Informationstafeln in der Chã anzubringen, die die Aufklärung der Touristen anstreben.

Den Ausbau von Klettermöglichkeiten, die Optionen des Sandboardings oder des Mountainbikings sollten genau untersucht, geplant und gegebenenfalls in nachhaltiger Weise umgesetzt werden. Andere Optionen wie den Bau einer Seilbahn auf den Pico do Fogo wurden von Experten vor Ort als fatale Maßnahme eingeschätzt und deckt sich so mit NENNINGS Ergebnissen des Verlusts von Authentizität und könnte zusätzlich noch zu Umweltbelastung führen. Für die Weiterentwicklung und Umsetzung neuer touristischer Optionen betonte MANNINGER (2008) die „vorausschauende und partizipative Planung, die die Bedürfnisse von Mensch und Natur berücksichtigt“. Wie LÓPEZ-GUZMÁN ET AL. (2011) und CROES & SEMRAD (2015) in ihren Arbeiten herausfanden, ist der Einbezug der Einheimischen zum Erhalt der Authentizität maßgeblich. So kann für die Chã nahegelegt werden, dass beispielsweise Musikbars weiterhin von Einheimischen betrieben werden sollten. Was das Angebot von Sportaktivitäten angeht, die in der Chã von Einheimischen angeboten werden, besteht immer noch erhebliches Potential zum Ausbau. Zum von SHEPPARD & WILLIAMS (2016) angeführten Thema der Resilienz kann festgehalten werden, dass die jetzt in der Chã lebenden Bewohner alle einen Bezug zu ihrer Heimat haben und die Kraft besitzen, unter teils schweren Bedingungen ihr Leben vor Ort weiterzuführen. Zur beschriebenen Wiederherstellung des Wohlbefindens der Bevölkerung spielt die Beziehung zur Regierung eine wesentliche Rolle, weshalb nahegelegt wird, dass die Unterstützung dieser von administrativer Seite wieder angestrebt werden sollte.

Im Mittelpunkt aller genannten Aspekte, die die Tourismusformen in der Chã das Caldeiras ausmachen, steht der Erhalt der Authentizität des Ortes. Die Authentizität, in der sich Natur und Kultur vereinen, macht das touristische Potenzial und den Mehrwert der Chã aus. Durch die jetzigen Angebote und mit Blick auf die zukünftige Entwicklung des Tourismus in der Chã das Caldeiras bildet sich ein Leitbild des **nachhaltigen kulturorientierten Wandertourismus in einer Vulkanlandschaft** heraus. Dies stellt eine Kombination dar, die der Natur und den Menschen gerecht werden kann. Das Leitbild könnte zur Umsetzung von Marketingstrategien und als Basis für die Kommunikation zwischen Einwohnern und Regierung genutzt werden.

Literatur

- BAUMGARTNER, C. & C. RÖHRER (1998): Nachhaltigkeit im Tourismus. Umsetzungsperspektiven auf regionaler Ebene. Wien: Fortis Verlag FH, Manz Verlag.
- BOGNER, A., B. LITTIG & W. MENZ (2014): Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- BRUHN, M. (2010¹⁰): Marketing. Grundlagen für Studium und Praxis. Wiesbaden: Gabler.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT (BMUB)(2018): Nachhaltiger Tourismus. <<https://www.bmub.bund.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen-tourismus/tourismus-sport/nachhaltiger-tourismus/>> (Zugriff: 2018-03-13).
- CARLSON, J. & R. BUTLER (2011): Introducing Sustainable Perspectives of Island Tourism. In: CARLSON, J. & R. BUTLER (Hrsg.): Island Tourism. Sustainable Perspectives. Oxfordshire: CAB, 1-7.
- COOPER, P., H. SIGURDSSON & R. M. C. LOPES (2015): Chapter 75: Volcanoes and Tourism. In: Elsevier (2015): The Encyclopedia of Volcanoes Edition. 2015: 1295-1311. Elsevier Inc, 1295-1311.
- CROES, R. & K. J. SEMRAD (2015): The Relevance of Cultural Tourism as the Next Frontier for Small Island Destinations. – Journal of Hospitality & Tourism research, 39., 469-491.
- DA COSTA, J.M.C. (2014): Plano Detalhado de Chã de Caldeiras na Ilha do Fogo – Cabo Verde. Dissertação para obtenção do Grau Mestre em Engenharia Civil – Perfil de Construção. Lissabon: Universidade Nova de Lisboa.
- DO NASCIMENTO, J. M., C. MORENO-MEDINA, A.N. RODRIGUES & H. DINIS (2016): The Human Mobility as Strategy Facing the Volcanic Risks: The Case of Ilha do Fogo (Cape Verde). In: DOMÍNGUEZ-MIJICA, J. (Hrsg.): Global Change and Human Mobility. Singapur: Springer, 323–347.
- DREYER, A. (1996): Kulturtourismus. Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit. München: Oldenbourg Verlag.
- DUDEN (2018): Katastrophentourismus, der. <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Katastrophentourismus>> (Zugriff: 2018-01-26).
- HOOLEY, G. J., PIERCY, N. F. & B. NICOULAUD (2008⁴): Marketing strategy and competitive positioning. Harlow: Financial Times Prentice Hall.
- HENNERMANN, K. & M. WOLTERING (2014): Kartographie und GIS: eine Einführung. Darmstadt: WBG, Wiss. Buchges.
- HOMBURG, C. (2012³): Grundlagen des Marketingmanagements. Einführung in die Strategie, Instrumente, Umsetzung und Unternehmensführung. Wiesbaden: Gabler.
- INSTITUTO NACIONAL DE ESTATÍSTICA CABO VERDE (2017): Estatísticas do Turismo 2016. Praia.
- JENKINS, S.F., S.J. DAY, B.V.E. FARIA & J.F.B.D. FONSECA (2017): Damage from lava flows: insights from the 2014–2015 eruption of Fogo, Cape Verde. – Journal of Applied Volcanology 6,6:1–17.
- JONES, T. E. (2016): Evolving approaches to volcanic tourism crisis management: An investigation of long-term recovery models at Toya-Usu Geopark. – Journal of Hospitality and Tourism Management, 28, 31-40.
- KAGERMEIER, A. (2016): Tourismusgeographie. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz und München.
- KÖRNER, P. (2017): Cabo Verde - gesamt. Grunddaten, Geographie, Bevölkerung. In: Munzinger Online/Länder - Internationales Handbuch. Ravensburg, Munzinger-Archiv GmbH.
- LAMNEK, S. & C. KRELL (2016): Qualitative Sozialforschung. Weinheim und Basel: Beltz Verlagsgruppe.

- LEXIKON DER GEOGRAPHIE (2001a): Abenteuerismus. Heidelberg: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. <<http://www.spektrum.de/lexikon/geographie/abenteuertourismus/8>> (Zugriff: 2018-01-24).
- LEXIKON DER GEOGRAPHIE (2001b): Kulturtourismus. Heidelberg: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. <<http://www.spektrum.de/lexikon/geographie/kulturtourismus/4476>> (Zugriff: 2018-03-13).
- LEXIKON DER GEOGRAPHIE (2001c): Tourismusform. Heidelberg: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. <<http://www.spektrum.de/lexikon/geographie/tourismusform/8178>> (Zugriff: 2018-01-10).
- LINNE, M. (2016): Grundwissen Tourismus. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- LIPPS, S. (2017): Kapverdische Inseln. TRAVEL HOUSE MEDIA GmbH. München.
- LÓPEZ-GUZMÁN, T., O. BORGES & A. M. CASTILLO-CANALEJO (2011): Community-based Tourism in Cape Verde – A Case Study. – *Tourism & Hospitality Management*, 17, 35-44.
- MANNINGER, L. (2008): Projektorientierter Masterplan für eine nachhaltige Tourismusentwicklung in São Miguel / Kap Verde. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz.
- MAYRING, P. (2010¹¹): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim und Basel: Beltz Verlagsgruppe.
- MOSE, I. (1998): Sanfter Tourismus. Amsterdam: Overseas Publishers Association.
- NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND E.V. (NABU) (2018): Ökotourismus. <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/naturschutz/weltweit/naturschutzprojekte/international_oekotourismus.html> (Zugriff: 2018-01-24).
- NENNING, B. (2009): Naturtourismus in Ecuador unter besonderer Berücksichtigung des Vulkantourismus. Diplomarbeit, Universität Wien: Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie.
- PLÜSS, C. ET AL. (2017): Ökotourismus. <<https://www.fairunterwegs.org/hintergrund/nachhaltige-initiativen/oekotourismus/>> (Zugriff 2018-01-24).
- PRZYBORSKI, A. & M. WOHLRAB-SAHR (2009): Qualitative Sozialforschung. München: Oldenburg Verlag.
- RIECK, A. (2016): Kapverdische Inseln. Marco Polo Reiseführer. 4. Auflage 2016. Ostfildern: Mairdumont GmbH & Co. KG.
- ROBINSON, M. (2004): *Tourism, Globalisation and Cultural Change: An Island Community Perspective*. Clevedon: Channel View Publications.
- ROCHA, F. & E. FERREIRA DA SILVA (2014): Geotourism, Medical Geology and local development: Cape Verde case study. – *Journal of African Earth Sciences*, 99, 735-742.
- SHAREEF, R. & S. HOTI (2005): Small island tourism economies and country risk ratings. *Mathematics and Computers in Simulation*, 68, 5, 557-570.
- SHEPPARD, V. A. & WILLIAMS, P. W. (2016): Factors that strengthen tourism resort resilience. – *Journal of Hospitality and Tourism Management*, 28, 20-30.
- STEINECKE, A. (2006): *Tourismus. Eine geographische Einführung*. Braunschweig: Westermann.
- STEINGRUBE, W. (2001): Div. Beiträge zur Geographie der Freizeit und des Tourismus. In: BRUNOTTE, E. ET AL. (Hrsg.): *Lexikon der Geographie*. Band 3. Heidelberg: Spektrum.

SZEPESI, J., S. HARANGI, Z. ÉSIK, T. NOVÁK, R. LUKÁCS & I. SOÓS (2017): Volcanic Geoheritage and Geotourism Perspectives in Hungary: a Case of an UNESCO World Heritage Site, Tokaj Wine Region Historic Cultural Landscape, Hungary. – *Geoheritage*, 9, 3, 329-349.

UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME (UNDP) (2016): Overview Human Development Report 2016. Human Development for Everyone. New York: United Nations Development Programme.

WAZ (2017): Exotik unter Palmen: Fernreisen werden immer beliebter. <<https://www.waz.de/reise/exotik-unter-palmen-fernreisen-werden-immer-beliebter-id210284981.html>> (Zugriff: 2018-04-05).

WORLD TOURISM ORGANIZATION, UNITED NATIONS STATISTICS DIVISION (UNWTO) (2010): International Recommendations for Tourism Statistics 2008. New York. <https://unstats.un.org/unsd/publication/Seriesm/SeriesM_83rev1e.pdf> (Zugriff: 2018-01-12).

WORLD TRAVEL AND TOURISM COUNCIL (WTTC) (2018): Travel & Tourism Economic Impact 2018 Cape Verde. <<https://www.wttc.org/-/media/files/reports/economic-impact-research/countries-2018/capeverde2018.pdf>> & TOURISM> (Zugriff: 2018-03-25).

Anhang

Verzeichnis

Anhang 1

Leitfragen für die Interviews	34
-------------------------------------	----

Anhang 2

Tabelle 7: Auswertung der Interviews – Experten (Teil 1)	35
--	----

Tabelle 8: Auswertung der Interviews – Experten (Teil 2)	39
--	----

Tabelle 9: Auswertung der Interviews – Einheimische/Lokale	41
--	----

Tabelle 10: Auswertung der Interviews – Touristen	42
---	----

Anhang 3

Quervergleich der einzelnen Aussagen zwischen der Experten, Touristen und Einheimischen in Form von Fließtexten.....	45
---	----

Anhang 1: Leitfragen für die Interviews

Experten

- Wie ist ihr Bezug zum Tourismus in der Chã?
- Wie schätzen Sie die Entwicklung des Tourismus in der Chã ein?
- Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen Tourismus und dem Vulkanausbruch?
- Inwieweit hat der Vulkanausbruch den Tourismus verändert?
- Wie bewerten Sie die Infrastruktur in der Chã?
- Wie würden Sie die Beziehung der Einheimischen zur Regierung beschreiben?
- Wie können die Einheimischen Marketing für den Tourismus in der Chã betreiben?
- Wo können sich die Touristen über die Cha informieren?
- Welche Vor- und Nachteile bringt der Tourismus in der Chã?
- Wer sind die „Gewinner und Verlierer“ dabei?
- Wie würden Sie die Touristen, die die Chã aufsuchen, beschreiben?
- Wieso besuchen Touristen die Chã?
- Welche Aktivitäten werden in der Chã getätigt?
- Wie schätzen Sie Einstellung der Einheimischen zum Tourismus ein?
- Inwieweit gibt sehen Sie durch den Tourismus ein Umweltrisiko für die Chã?
- Welche Veränderungen wünschen Sie sich für den Tourismus in der Chã?

Einheimische

- In welcher Form sind Sie am Tourismus beteiligt?
- Wie ist Ihre Einstellung zu den Touristen?
- Was wünschen Sie sich für die Chã?

Touristen

- Woher kommen Sie und was ist ihre Motivation für die Reise in die Chã?
- Wie haben Sie von dieser Destination erfahren?
- Wie haben Sie die Reise organisiert?
- Welche Erwartungen hatten Sie vor der Reise und wurden diese erfüllt?
- Welche Aktivitäten haben Sie für Ihren Aufenthalt geplant?
- Welche Wünsche haben Sie für Ihren Aufenthalt in der Chã?
- Was würden Sie am Tourismus in der Chã verbessern wollen?

Tabelle 7: Auswertung Interviews – Experten (Teil 1)

Experte	Interesse an der Chã	Entwicklung des Tourismus in der Chã	Tourismus und Vulkanausbruch	Infrastruktur	Beziehung zur Regierung	Marketing	Vor- und Nachteile	Gewinner und Verlierer
Experte A	<p>Experte A ist Diplomingenieur und hat eine Bergführerausbildung; über die Entwicklungshilfe ergab sich die Gelegenheit auf Fogo zu arbeiten (2007)</p> <p>Danach war das Interesse von Experte A geweckt und der Wunsch wiederkommen kam in ihm auf</p> <p>Durch einen neuen Auftrag auf Fogo hatte Experte A eine gute Basis für die Auswanderung (2008)</p> <p>Ein Pull-Faktor war für Experten A die Landschaft und die Kultur der Chã</p>	<p>Experte A sieht eine gewisse Veränderung im Tourismus in der Chã</p> <p>Tourismuszahlen, die Experte A selbst erhebt (in eigenem Hotel) steigen an: Er bezeichnet die Entwicklung der Touristenzahlen als gut</p> <p>Experte A nennt den Vulkanausbruch als Faktor, der die Tourismuszahlen kurzzeitig verschiebt</p> <p>Experte A bezeichnet den Tourismus für die meisten Menschen in der Chã als direkte oder indirekt Haupteinnahmequelle</p>	<p>Experte A nennt den Vulkanausbruch als Faktor, der die Tourismuszahlen verschieben kann</p> <p>Experte A beobachtet, dass nach dem Ausbruch die Verteilung der Gästezimmer in der Chã besser ist, weil mehr Menschen privat Gästezimmer anbieten</p>	<p>Es scheint für Experten A so, dass nach der Zerstörung des Nationalparkgebäudes durch den letzten Vulkanausbruch kein Neues gebraucht wird, da niemand bisher investiert hat</p> <p>Die Infrastruktur bezeichnet Experte A als punktuell nicht ausreichend</p> <p>Experte A äußert den Wunsch, die höchsten Touristenzahlen im November mit mehr Kapazitäten in der Chã auffangen zu wollen: Sein Vorschlag ist es durch Einbindung von erneuerbaren Energien Unterkünfte bei Privatpersonen zu ermöglichen (Häuser bekommen ein Touristenzimmer, eine Solar- und Wasseraufbereitungsanlage, deren Kosten zunächst übernommen und dann abbezahlt werden können)</p> <p>Experte A sieht die Pflege der Wanderwege problematisch, da sich bislang</p>	<p>Laut Experten A haben sich die Bewohner der Chã gemerkt, dass die Regierung ihnen nach dem Ausbruch nicht half und daraus resultiert, dass das Vertrauen in die Regierung verloren gegangen ist</p> <p>Experte A weist darauf hin, dass die Guides die Aufgabe der Regierung übernahmen und den Schultransport nach dem letzten Vulkanausbruch organisierten, da die Regierung die Einhaltung der Schulpflicht nicht gewährleisten konnte</p> <p>Die Menschen in der Chã hatten vor dem Vulkanausbruch eigenes Land, welches sie wieder bebauen wollten: Diese Bauvorhaben der Bewohner sollten durch Polizeigewalt gestoppt werden, es wurde jedoch durch gute Kontakte zu den Polizisten und gegebene Umstände weiter gebaut</p> <p>Experte A verweist auf Differenzen zwischen dem Wunsch des Nationalparks die Lavagebiete zu schützen und den Bewohnern, die dort wieder ihre Häuser errichten wollten</p> <p>Durch Zahlung von Steuern aus Eigeninitiative erkannte das Finanzamt das Gewerbe von Experte A an</p>	<p>"Authentizität muss gewahrt werden", als Beispiel dafür</p> <p>nennt Experte A das Ausweichen von Hähnchen mit Feigen auf Hähnchen mit den heimischen Baumstachelbeeren, da diese ganzjährig vorkommen und regional eingekauft bzw. gesammelt werden - "Es kommen sogar Leute aus Praia über das Wochenende um das Hähnchen meiner Frau zu essen"</p>	<p>Vorteil ist laut Experten A, dass für die Touristen regional und saisonal eingekauft werden kann</p> <p>Einen Nachteil sieht Experte A aber dabei, dass die Gefahr von Engpässen besteht</p>	<p>Gewinner sind für Experten A alle die am Tourismussektor teilhaben und Verlierer diejenigen die keinen Anteil daran haben können oder dies nicht wollen</p> <p>Laut Experten A hat die Landwirtschaft in der Chã durch den Tourismus einen Absatz der höher ist als beim Verkauf an Einheimische</p> <p>Experte A weist mehrfach darauf hin, dass die Guides selbstständig und unabhängig ihr Geld verdienen</p>

				<p>nur die Guides um diese kümmern und es aufgrund Überbelastung zu Sicherheitsmängeln kommen kann</p> <p>Wichtigster Punkt ist für Experten A der Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten der Menschen, die im Tourismussektor arbeiten: Sein Vorschlag ist es das einheimische Know-How und Theorien von außen für die Ausbildungen zusammenzuführen damit "Authentizität gewahrt wird ohne die Professionalität zu verlieren"</p> <p>Experte A sieht keinen Mehrwert in einem internationalen Flughafen, da er findet, dass der Jetzige ausreicht</p> <p>Wie die Bewohner der Chã sieht Experte A eine Seilbahn auf den Pico do Fogo als nicht erstrebenswert an</p>	<p>Experte A ist froh darum, dass der Bürgermeister von Sao Filipe die Bewohner der Chã unterstützt und somit die Balance zwischen den Einheimischen und der Regierung hält</p> <p>Experte A beobachtet, dass die Beziehung zwischen den Einwohnern der Chã und der Regierung zwar besser geworden, aber immer noch ambivalent ist, d. h. es wird von der Regierung abgewartet während die Chã-Bewohner selbst entscheiden was, wie und wo gebaut wird solange nichts offiziell geregelt ist</p> <p>Experte A stört es, dass die Regierung Wanderungen in der Chã nur mit Guide erlaubt, denn dies widerspricht der Freiheit und Uneingeschränktheit die die Touristen suchen</p>			
--	--	--	--	--	---	--	--	--

<p style="text-align: center;">Experte B</p>	<p>Experte B war Director of Fogo Natural Park (2006–2016) und war an der Organisation vom Tourismus Research Center beteiligt</p> <p>Experte B ist seit 2016 bis heute Natural Director of Environment</p>	<p>Experte B spricht davon, dass die Zahl der Touristen in den letzten Jahren gestiegen ist und mit mehr Infrastruktur bis zu viermal mehr Touristen kommen könnten</p> <p>Laut Experte B kommen 18-20 Touristen pro Tag in die Chã</p>	<p>Experte B beschreibt das alte Research Center als einen großen Anziehungspunkt für Besucher, vermutet jedoch, dass ein Forschungszentrum der gleichen Art nicht wiedergebaut wird</p> <p>Experte B erzählt, dass es nach dem Ausbruch ein mobiles Zentrum gibt und überlegt wird außerhalb der Chã ein neues Zentrum zu bauen</p>	<p>Experte B verweist auf den Mangel von ausreichender Infrastruktur für den Tourismus</p> <p>Für Experten B basiert der Mangel an Infrastruktur auf Sicherheitsgründen durch welche keine offiziellen Baugenehmigungen ausgehändigt werden, weil die Chã nach der letzten Eruption als Hochrisikozone eingeschätzt wird</p>	<p>Experte B bezeichnet die Einheimischen als unzufrieden mit der Regierung</p>	<p>Laut Experten B ist nur wenig Marketing möglich aufgrund des Mangels an touristischer Infrastruktur und wegen der Tatsache, dass die Gebäude in der Chã inoffiziell gebaut wurden</p> <p>Laut Experten B informieren sich die Touristen eigenständig über das Internet oder über internationale Agenturen über die Chã</p> <p>Experte B erzählt, dass es nach der letzten Eruption eine Website gab, die von einer italienischen NGO betrieben wurde und touristisch attraktive Information enthielt (Hotels, Weinkooperation, Restaurants) - die Pflege der Website ist jedoch eingestellt</p>	<p>Experte B macht auf das Risiko für die Natur in der Chã aufmerksam (Ziel ist es Erosion zu vermeiden und den Untergrund zu schützen): in den Jahren 2013/14 wurde nach einer sozialen Kapazitäten-Analyse bis zum Vulkanausbruch kontrolliert wie viele Touristen kommen – jetzt machen das die Guides und eine umfassende Kontrolle der Touristenzahlen ist nicht möglich</p>	<p>Für Experten B sind die Gewinner die Einheimischen, denn sie haben durch den Tourismus die Möglichkeit ihre Häuser wieder aufzubauen</p>
---	---	---	--	--	---	--	---	---

<p style="text-align: center;">Experte C</p>	<p>Die Chã gehört nicht zum Zuständigkeitsgebiet von Experte C, aber Experte C nahm aktiv an der Kommunikation zwischen den Bewohnern und der Regierung teil</p>	<p>Experte C beschreibt die Touristenzahlen als steigend</p>	<p>Experte C sieht das Problem für den Tourismus nicht bei der Eruption des Vulkans, sondern in der Infrastruktur</p>	<p>Experte C erläutert, dass der hohen touristischen Nachfrage durch den Mangel an Infrastruktur nicht nachgekommen werden kann: Gebraucht wird ein größerer Flughafen mit mehr Flügen pro Woche oder auch Belichtung an der Flugbahn um nachts fliegen zu können</p> <p>Experte C sieht das wachsende der informellen Siedlung in der Chã dadurch, dass keine Regelungen eingehalten werden als problematisch für die Entwicklung der Infrastruktur</p>	<p>Experte C beschreibt die Beziehung zwischen der Bevölkerung und der Regierung als kompliziert, da in der Kommission nach dem Ausbruch keiner aus der Chã in dieser vertreten war ("Dies hätte anders laufen sollen")</p>	<p>–</p>	<p>Es besteht ein Projektplan über die Restaurierung des historischen Zentrums aus der Kolonialzeit, denn mit der Revolution der Unabhängigkeit wurde viel zerstört und vernachlässigt. Mit dem „Plano de recuperação“ sollen auch touristische Unterkünfte wieder angelegt werden. Experte C sieht in diesem Plan das Potenzial für den Ausbau der Tourismusinfrastruktur und bewertet dieses als Vorteil für die Einwohner der Insel Fogo</p>	
<p style="text-align: center;">Expertin D</p>	<p>Expertin D hat über ein bestehendes lokales Netzwerk mit den Guides und den Hotels eine Verbindung zur Chã</p>	<p>Expertin D sagt aus, dass der Tourismus gestiegen ist</p> <p>Expertin D beobachtet zudem, dass die Kapverdianer Wünsche äußern nach Touristen, die mehr Geld im Urlaub ausgeben und Verständnis für die hohen Preise aufgrund der notwendigen Importe zeigen</p>	<p>Laut Expertin D ist der Vulkanausbruch nicht der Grund dafür, dass der Tourismus gestiegen ist, denn die Touristen kommen unabhängig vom Ausbruch um den Vulkan zu sehen</p>	<p>Die Straßen in die Chã müssen laut Expertin D verbessert und ausgebaut werden</p> <p>Expertin D spricht sich gegen den Ausbau des Flughafens, aber für das Anbieten von häufigeren Flügen aus</p>	<p>Expertin D fasst zusammen, dass die Kommunikation zwischen Bürgern und Regierung schief lief, die Regierung die Kontrolle über die Chã verlor und als Folge informelle Siedlungen entstanden</p>	<p>Expertin D ist nicht abhängig vom Marketing, denn dieses findet durch internationale Agenturen im Ausland statt</p> <p>Die eigene Internetseite von Expertin D wird nicht gepflegt, denn die meisten Touristen haben schon vor der Ankunft auf den Kap Verden über andere Reiseveranstalter Aktivitäten gebucht</p>	<p>Expertin D verweist auf Probleme mit Drogen und Prostitution, die auf den Inseln Sal und Boa Vista schon zum Alltag gehören und auf Fogo mit steigendem Tourismus auch drohen</p> <p>Als Vorteile nennt Expertin D, dass die Einheimischen miteinbezogen werden und daher alle vom Tourismus profitieren</p>	<p>Expertin D nennt das lokale Management als positiv, da es die Einbindung der Einheimischen ermöglicht</p>

Tabelle 8: Auswertung Interviews – Experten (Teil 2)

Experte	Aktivitäten in der Chã und Gruppenzusammensetzung	Reaktion der Einheimischen	Einschätzung der zukünftigen Entwicklung	Ergänzungen
Experte A	<p>Für Experten A gibt es keinen klassischen Sightseeing-Tourismus in der Chã mit der Ausnahme der All-Inclusive-Touristen, die von den Inseln Sal und Boa Vista für eine Tagestour nach Fogo eingeflogen werden (diese gehen anders mit den Leuten und der Natur um)</p> <p>Nachhaltiger Tourismus, der weltweit angestrebt wird, ist laut Experten A hier natürlicherweise gegeben und etabliert, da die meisten Touristen ein gesundes Umweltbewusstsein haben</p> <p>Experte A schätzt, dass 60-70% der Touristen in der Chã nicht auf Ferienzeiten angewiesen sind, d. h. es sind Rentner und Unabhängige ("Touristen die auch was zum Ausgeben haben")</p> <p>Experte A beschreibt die Touristen, die in die Chã kommen, als Menschen die hart arbeiten, in der Chã abschalten wollen, sich dabei aber nicht ausruhen, sondern aktiv sein wollen</p> <p>Laut der Beobachtungen von Experte A werden hauptsächlich Aktivitäten wie Spazieren und Wandern ausgeübt ("Unsere Gäste haben kein Interesse am Zimmer. Die stehen um 5 Uhr auf und gehen auf den Vulkan. Die wollen aktiv sein.")</p> <p>Experte A glaubt, dass die Touristen sich für Fogo entscheiden, weil sie entweder schon auf den Kanaren waren und etwas Neues sehen möchten oder auf Grund dessen, dass es auf Fogo keine Schranken und keine Eintritte, sondern unerschlossene Landschaften gibt</p>	<p>Experte A beobachtet, dass die Bewohner der Chã, die am Tourismus verdienen diesem offen und positiv eingestellt sind und die wenigen Personen, die gar keinen Benefit mit dem Tourismus haben, oft frustriert, eher passiv eingestellt sind und gleichzeitig die Einnahmen der Guides beneiden: Experte A beschreibt es als ein "Ohnmachtsgefühl, welches problematisch werden kann, weil der Neid zur Kriminalität führen kann, die in der Chã bisher gar nicht vorkommt"</p>	<p>Vorschlag von Experte A ist es durch Einbindung von erneuerbaren Energien Unterkünfte bei Privatpersonen zu ermöglichen (Häuser bekommen ein Touristenzimmer, eine Solar- und Wasseraufbereitungsanlage, deren Kosten zunächst übernommen und dann abbezahlt werden können)</p> <p>Experte A beobachtet, dass die Bewohner der Chã, die am Tourismus verdienen diesem offen und positiv eingestellt sind und die wenigen Personen, die gar keinen Benefit mit dem Tourismus haben, oft frustriert, eher passiv eingestellt sind und gleichzeitig die Einnahmen der Guides beneiden: Experte A beschreibt es als ein "Ohnmachtsgefühl, welches problematisch werden kann, weil der Neid zur Kriminalität führen kann, die in der Chã bisher gar nicht vorkommt"</p> <p>Experte A sieht in den nächsten 20 Jahren keine Seilbahnen in der Chã, da dies nicht zur Authentizität passt und die Bewohner es nicht wollen</p>	<p>Experte A hat 14 Leute fest eingestellt</p> <p>Die Guides sind extra nicht fest bei Experten A angestellt damit sie unabhängig und auch mehr Geld als bei einer Festanstellung verdienen können</p> <p>Experte A sieht das Hotel als ein Zentrum, welches über die Jahre eine gute Kooperation mit den Guides, den Fahrern und privaten Unterkünften geschaffen hat</p> <p>Alles was Experte A in der Chã besorgen kann, wird auch dort eingekauft</p>
Experte B	<p>Experte B nennt Deutsche, Franzosen und Engländer als Touristengruppen, die dann Wandertourismus betreiben</p>	<p>Experte B sagt aus: „Die Einheimischen haben eine gute Beziehung zu Touristen. Momentan sind sie unzufrieden mit der Regierung. Aber über Touristen freuen sie sich, durch sie können sie ihre Häuser wieder aufbauen.“</p>	<p>Experte B sieht Chancen für andere Tourismusformen wie nachhaltigen, solidarischen und grünen Tourismus: Durch den Ausbau der Wanderrouten können Aufklärungsstationen über den Vulkan und seine Eruption entstehen</p>	

<p style="text-align: center;">Experte C</p>	<p>Experte C trennt den Tourismus in der Chã mit Land-, Kultur- und Wandertourismus von dem Strandtourismus auf Boa Vista und Santiago strikt ab</p>	<p>–</p>	<p>Experte C erklärt, dass die Bewohner der Chã das Caldeiras vor der Eruption viel Eigenressourcen in die touristische Infrastruktur investierten</p> <p>Solaranlagen für warmes Wasser und Elektrizität wurden so finanziert und es gab Unterkünfte von gutem Standard für Touristen</p> <p>Experte C bewertet die zukünftige Entwicklung der touristischen Infrastruktur von seitens der Bewohner und deren Investitionen als langsamer Prozess unter den vorhandenen Ressourcen</p>	<p>–</p>
<p style="text-align: center;">Expertin D</p>	<p>Expertin D nennt das Wandern, welches meist als Tagesausflug von Touristen praktiziert wird, als Hauptaktivität</p>	<p>–</p>	<p>Expertin D sagt aus, dass Räder/Mountainbikes wünschenswert für die Insel sind, aber es aufgrund der großen Anschaffungskosten nur möglich ist, wenn die Nachfrage größer wird</p> <p>Zudem wünscht sich Expertin D, dass der Tourismus traditionell und kulturell gehalten wird, sodass er zur Insel und den Bewohnern passt und kein Massentourismus entsteht</p>	<p>Expertin D ergänzt, dass ein großes Kulturfest im April dazu führt, dass alle Hotels und Flüge in der Zeit ausgebucht sind und, dass daher das Fest (noch) keine Tourismusattraktion darstellt</p>

Tabelle 9: Auswertung Interviews – Einheimische/Lokale

Einheimische Lokale	Haltung zu Touristen	Bezug zu Tourismus	Ergänzungen
Einheimische A	<p>Einheimische A sieht die Touristen positiv, da diese Arbeitsmöglichkeiten für die Einheimischen schaffen (ihre Kinder profitierten)</p> <p>Einheimische A bezeichnet Touristen/StudentInnen, als die, die sie z. B. Wissen bringen können und ihr mit ihrer Krankheit helfen könnten</p>	<p>Einheimische A hat keinen direkten Bezug zu Touristen: Ihre Kinder leben seit dem letzten Ausbruch nicht mehr in der Chã, aber früher haben sie Vulkansteifiguren gemeißelt und an Touristen verkauft</p>	<p>Einheimische A spricht kaum Portugiesisch</p> <p>Sie kümmert sich um ihr Elternhaus in Portela, arbeitet in der Landwirtschaft und beschreibt ihr Leben als schwer</p> <p>Einheimische A leidet an Schlafproblemen und es mangelt ihr an Ärzten in der Chã</p>
Einheimischer B	<p>Einheimischer B verdient in der Tourismusbranche mit seiner Bar und als Guide seinen Lebensunterhalt und ist den Touristen gegenüber aufgeschlossen</p>	<p>Einheimischer B arbeitet in der Touristenbranche und wünscht sich mehr Arbeit als Guide</p> <p>Neben dem Verkauf von Lebensmitteln in seiner Bar, macht Einheimischer B gelegentlich auch Musik für Touristen</p> <p>Bei Nachfrage von vorbeilaufenden Touristen zeigt Einheimischer B auch spontan Videos bzw. seine Dokumentation des Vulkanausbruchs</p>	<p>Einheimischer B hat eine Familie mit zwei Kindern und lebt in einem halb intakten Gebäude, das zum Teil von den Lavamassen verschüttet wurde</p> <p>Einheimischer B kann selbst kein Marketing betreiben und wirkt sehr abhängig von der Vermittlung der Touristen an ihn durch Experte A</p>
Einheimische C	<p>Einheimische C ist den Touristen aufgeschlossen gegenüber und bewirbt mit einem Schild ihre Produkte an Touristen</p>	<p>Einheimische C ist durch den Verkauf von Wein und Käse in der Tourismusbranche tätig</p> <p>Bei der Herstellung des Weins in der eigenen kleinen Winzerei ist die ganze Familie von Einheimischer C beteiligt</p>	<p>Das Haus von Einheimischer C liegt zentral in Banqueira, gegenüber des neuen Natural Park Gebäudes</p>
Einheimischer D	<p>Einheimischer D ist dem Tourismus gegenüber positiv gestimmt</p>	<p>Einheimischer D lebt nicht vom Tourismus, aber verkauft gelegentlich hauseigenen Manecon an Touristen</p>	<p>Einheimischer D lebt ohne Elektrizität und ohne fließend Wasser: Die Infrastruktur und die Mittel reichen ihm zum Leben</p> <p>Einheimischer D sagt aus, dass es ihm und den anderen Bewohnern der Chã vor der letzten Eruption besser ging</p>

Tabelle 10: Auswertung Interviews – Touristen

Touristen	Herkunft? Gruppenzusammensetzung? Was war Interesse?	Wie von Destination erfahren wurde?	Organisation der Reise?	Erwartungen	Aktivitäten	Wünsche für den Aufenthalt	Ergänzungen
Tourist A	<p>Tourist A ist Schmuckdesigner und mit Ehepartner (Geologe) aus Stuttgart angereist</p> <p>Hauptinteresse von Tourist A ist das Wandern und das Meer sehen: Ergänzt wird dies durch den Wunsch den Vulkan, die Höhe der Landschaft, die Kargheit und die Ursprünglichkeit des Ortes zu erleben</p> <p>Tourist A sucht Wege außerhalb des Massentourismus</p>	<p>Tourist A erfuhr von der Destination durch einen Reiseführer und die Empfehlungen von Bekannten</p>	<p>Tourist A erstellte den Reiseplan bereits in Deutschland: die erste Hälfte der Reise organisierte Tourist A individuell, die zweite Hälfte der Reise wurde durch einen Reiseveranstalter auf den Kap Verden organisiert (zwei Tage Aufenthalt in der Chã)</p>	<p>Tourist A erwartete die Höhe, die warme Temperatur, eine bestimmte Vegetation mit endemischen Arten, das Sehen und Erleben des Vulkans, die gute Qualität der einheimischen Küche und diese Erwartungen wurden sogar noch übertroffen</p>	<p>Tourist A hat drei Wanderungen geplant: „Mehr geht ja auch hier nicht, hier geht ja niemand hin, der baden wollte. Da gibt es andere Inseln.“</p>	<p>Tourist A äußerte keine Wünsche für seinen Aufenthalt, aber verwies auf das Müllproblem</p>	<p>Tourist A wünscht sich, dass die Einheimischen von dem Tourismus profitieren und nicht ausländische Investoren</p> <p>Tourist A sieht den „Minimaltourismus“ mit Einbezug von erneuerbaren Energien als eine passende Tourismusform für die Chã an</p> <p>Tourist A findet es erstaunlich, dass die Bewohner trotz der Zerstörungen hierbleiben und nennt die Chã "eine surreale Gegend"</p>
Tourist B	<p>Touristin B ist physische Geographin, die sich sehr für Vulkane interessiert und ihr Ehepartner hat als Musiker großes Interesse an kapverdischer Musik hat: Die Kap Verden waren schon lange ein gemeinsames Ziel der beiden und sie sind nun endlich aus Berlin angereist</p> <p>Tourist B wandert gerne und bereist insgesamt vier Inseln (Santo Antão, São Vicente, Fogo und Santiago)</p>	<p>Touristin B und in ihr Ehemann haben schon lange vor gehabt die Kap Verden zu bereisen: Wissen nicht mehr genau wie sie von den Inseln erfuhren</p>	<p>Touristin B hat die Reise komplett selbst organisiert: Die Flüge buchte sie in Deutschland und alles Weitere ergab sich vor Ort auf den Kap Verden</p> <p>Über Experte A erfuhren sie von seiner Unterkunft in der Chã und buchten diese und einen Guide für eine Vulkanbesteigung bei ihm</p>	<p>Touristin B war mit ihrem Ehepartner schon auf zahlreichen Vulkaninseln und aus diesen Erfahrungen ergaben sich folgende Erwartungen: Lava, Landwirtschaft, Kargheit, Wüste und Kälte</p>	<p>Touristin B möchte hauptsächlich Wandern (die schroffe Bergwelt und die Vulkanlandschaft gefällt ihr)</p>	<p>Touristin B hatte keine großen Erwartungen, daher bleiben auch keine Wünsche offen</p> <p>Für Touristin B bleibt aber die Frage nach dem Gepäcktransport aus der Chã nach Moisteros während sie dorthin wandern offen</p>	<p>Touristin B hat großen Respekt vor der Natur und für die Menschen in der Chã, die sehr viel selbst wiederaufgebaut haben und würde die Chã als Destination weiterempfehlen</p>

<p>Tourist C</p>	<p>Tourist C ist Student aus London und mit seinem Schulfreund auf Reisen: Beide feiern ihren 30. Geburtstag auf der Reise auf den Kap Verden</p> <p>Tourist C und sein Mitreisender verfolgen eine spezielle Reiseform (ohne motorisierte Verkehrsmittel Inseln umrunden)</p> <p>Tourist C wollte mit seinem Mitreisenden den Karneval in Mindelo erleben</p> <p>Tourist C bezeichnet sich als Backpacker mit großer Affinität zu allem was mit Spanien und Portugal zu tun hat</p>	<p>Tourist C wusste, dass Kap Verden Portugiesisch als Amtssprache hat und erfuhr dann über Wikipedia von den einzelnen Inseln</p>	<p>Tourist C hatte viel schon von daheim mit Hilfe von Googlemaps geplant: was sich jedoch vor Ort spontan wieder änderte</p> <p>Tourist C erfuhr von der Unterkunft in der Chã durch Experte A und von der Unterkunft in Sao Filipe durch die Verwandten von Experten A bei ihrer Inselumrundung mit dem Fahrrad</p>	<p>Tourist C hatte keine sehr großen Erwartungen im Vorfeld</p> <p>Tourist C hat von einer ehemals in Boston lebenden Kapverdianerin erfahren, dass die Insel Fogo von der Regierung Cabo Verdes vernachlässigt wird und ist daher erstaunt, dass es auf der Insel mehr zu sehen gibt als von ihm gedacht</p> <p>Begeistert ist Tourist C von dem Pico do Fogo, denn er war noch nie in der Nähe eines noch aktiven Vulkans und auch von den Einheimischen, die er als freundlich und hilfsbereit beschreibt</p> <p>Tourist C gefällt die Mischung aus europäischen und afrikanischen Kultureinflüssen, die die Kap Verden für Europäer einerseits exotisch machen, aber es gleichzeitig erlauben sich schnell einzuleben</p>	<p>Tourist C und sein Mitreisender möchten einmal die Insel ohne den Einsatz motorisierter Verkehrsmittel umrunden und danach ihren höchsten Punkt besteigen: Die Umrundung der Insel fand mit Fahrrädern statt und die Besteigung des höchsten Punktes (Pico do Fogo) ohne die Hilfe eines Guides</p>	<p>Tourist C verweist darauf, dass die Möglichkeiten des Boulderns und Kletterns in der Chã besser vermarktet werden müsste: Sie wussten nichts von solchen Angeboten</p> <p>Tourist C fragt sich, ob der Mangel an Informationen zu Aktivitäten, die über das Wandern hinausgehen, vielleicht gewollt ist um die Touristenzahlen nicht zu erhöhen und die Authentizität des Ortes zu wahren</p> <p>Tourist C kann sich folgende Aktivitäten in der Chã vorstellen: Geocaching und Sandboarding auf dem Pico do Fogo</p>	<p>Tourist C beobachtet, dass das Durchschnittsalter der Touristen in der Chã sehr alt sei</p> <p>Tourist C findet, dass auf den Kap Verden gerade für junge Leute viel los ist: vor allem auf Boa Vista und Sal</p>
-------------------------	--	--	---	---	--	--	--

<p style="text-align: center;">Touristin D</p>	<p>Touristin D kommt aus Deutschland und bereist mit ihrem Mann die Kapverdischen Inseln, da sie sich zum Ziel gesetzt haben alle Inselgruppen des mittelatlantischen Rückens zu bereisen</p> <p>Touristin D wollte zudem der Kälte entfliehen und eine warme Destination wählen, die auch nicht allzu weit von Europa entfernt ist</p>	<p>Touristen D kannte die Destination Fogo und die Chã bereits durch ihre Leidenschaft zu Vulkanen, ihrem Interesse an endemischen Pflanzen, sowie durch ihr Interesse an Inselökologie und den Inselgruppen des mittelatlantischen Rückens</p>	<p>Touristin D bereist die Kap Verden (Santiago, Sao Vicente, Santo Antao und Fogo) insgesamt vier Wochen</p> <p>Die Unterkunft für die drei Nächte in der Chã buchte Touristin D über eine Internetplattform inklusive des Abhol- und Bringservices ab Sao Filipe</p>	<p>Touristin D hat zur Vorbereitung einen Reiseführer gelesen und sich daher die Chã ungefähr genauso vorgestellt, wie sie wirklich ist - dennoch empfindet sie die Chã als sehr trist und bevorzugt Landschaften mit mehr Pflanzen</p> <p>Touristin D ist jedoch überrascht darüber wie viel beim letzten Vulkanausbruch zerstört wurde bzw. „versunken ist“ und bezeichnet die Chã als eine "immerwährende Baustelle"</p>	<p>Touristin D hat vor allem kleinere Wanderungen geplant</p> <p>Touristin D möchte zudem endemische Pflanzenarten betrachten und das Wetter in der Chã genießen</p> <p>Touristin D ist froh, dass sie in der Chã keinen „Eventtourismus“ vorgefunden hat und möchte auf keinen Fall, dass Seilbahnen gebaut werden oder Sandboarding betrieben wird</p>	<p>Touristin D beschreibt das Gästehaus als sehr einfach, das Abendessen als sehr teuer und nicht gut</p> <p>Touristin D äußert, dass sie der Mangel an Wasser und vor allem das Fehlen von warmen Wasser in der Dusche stört</p> <p>Touristin D wünscht sich zudem eine bessere Infrastruktur: die IACEs fahren ihr zu unregelmäßig und sie wünscht sich kontinuierliche Verkehrsmittel oder günstigere Mietwagen</p> <p>Touristin D hätte sich über aktuelle Wanderkarten und bessere Beschilderung (mit Entfernungsangaben) der Wanderwege gefreut um auch ohne Guides selbstständig wandern zu können</p> <p>Touristin D vermisst Informationstafeln zu Pflanzenarten in der Chã</p>	<p>Touristin D äußert verschiedene Wünsche für Verbesserungen: Die Landwirtschaft in der Chã sollte „auf Vordermann“ gebracht werden, Kunsthandwerk könnte vor Ort gefördert werden, die Solarenergie sollte deutlich mehr genutzt und ausgebaut werden, sowie das Wasserproblem gelöst werden</p> <p>Touristin D kann sich eine Obergrenze für Touristen zum Schutz der Authentizität und der Landschaft vorstellen</p>
<p style="text-align: center;">Touristin E</p>	<p>Touristin E kommt aus Deutschland und reist drei Wochen alleine und individuell durch Kap Verden</p>	<p>Für Touristin E war der Entscheidungsprozess für ihre Urlaubsdestination lang: Sie überlegte zunächst nach Mexiko oder nach Marokko zu fahren, entschied sich nach Gesprächen mit Freunden jedoch für die Kap Verden nachdem sie sich zusätzlich noch im Internet und durch Reiseführer informiert hatte</p>	<p>Touristin E buchte einen Hinflug auf die Kap Verden von Deutschland aus: Sie besuchte die Inseln Boa Vista, Sao Vicente, Santo Antao, Sal und im Anschluss ergab sich die Möglichkeit nach Fogo zu kommen</p> <p>Die Unterkünfte bucht Touristin E relativ spontan und erfuhr von der Unterkunft in der Chã von Experte A in Sao Filipe (dort hat Experte A eine weitere Unterkunft)</p>	<p>Touristin E hatte kaum Erwartungen im Vorfeld und war umso überraschter als sie in die Chã kam und merkte, dass trotz des kürzlich ausgebrochenen Vulkans recht viel Tourismus stattfindet</p> <p>Touristin E empfand bereits die Fahrt in die Chã mit einem IACE als sehr spannend</p>	<p>Touristin E ist hauptsächlich zum Wandern in die Chã gereist: sie interessiert sich sehr für eine Vulkanwanderung</p> <p>Zudem möchte Touristin E auch mehr über die Kultur der Einheimischen erfahren</p>	<p>Touristin E empfindet den Transport als nicht optimal, weil sonntags keine IACEs fahren und auch an anderen Tagen kein zuverlässiger Verkehr herrscht: das macht die Planung schwierig</p>	<p>Touristin E fasst ihre bisherige Reise so zusammen, dass Kap Verden definitiv eine Reise wert ist und sie von den tollen Menschen und den einzigartigen Inseln begeistert ist</p>

Anhang 3: Quervergleich der einzelnen Aussagen zwischen der Experten, Touristen und Einheimischen in Form von Fließtexten

Überblick über die Interviewpartner (Tourismus-Experten)

Experte A ist ein aus Deutschland ausgewandertes Ingenieur und Bergführer und jetziger Hotelbetreiber in der Chã das Caldeiras und lebt vom Tourismus. Mittlerweile ist er stark vernetzt. Zum einen durch seine Heirat mit einer Einheimischen und zum anderen durch seine guten Kontakte zu den Bewohnern, den lokalen touristischen Einrichtungen, den Guides, den Landwirten, Mitarbeitern des Nationalparks, internationalen Universitäten und Forschungsinstituten, sowie staatlichen Institutionen. Durch diese Stellung wird er bei Entscheidungsprozessen für die Chã als Experte hinzugezogen und hat einen guten Überblick über die Einstellung der Bewohner, Zustand der Landschaft, Wünsche der Touristen und ist im Bilde über das politische Geschehen.

Experte B ist durch seine Arbeit, seine Herkunft von den Kap Verden und als Vertreter des Nationalparks Fogo ein Experte für den Tourismus und die Auswirkungen des Tourismus auf die Einheimischen und die Umwelt in dem Untersuchungsgebiet.

Experte C ist Vertreter der Gemeinde São Filipe und hat durch seine Arbeit mit den Einheimischen in der Chã einen sehr guten Einblick in die Entwicklung des Tourismus in dem Untersuchungsgebiet. Er gibt Einblicke in die politischen Strukturen, die den Tourismus in der Chã mitprägen.

Experte D ist Mitarbeiterin in einem Tourismusbüro in Sao Filipe und hat einen guten Überblick über den Tourismus in der Chã. Sie kennt sowohl die Anbieter, als auch die Nachfrageseite des Tourismus in der Chã sehr gut. Ihr Interesse an der Chã besteht darin, Aktivitäten für Touristen dort zu ermöglichen und zu vermitteln

Auswertung der Interviews (Tourismus-Experten)

Experte A äußert immer wieder, wie wichtig der Erhalt der Authentizität der Chã für den Tourismus ist, gerade weil die Touristen in die Chã kommen um die Landschaft zu erleben und in ihrer sportlichen Aktivitäten machen möchten. Auch Experten B, C und D sehen den Vulkan als Hauptanziehungspunkt und den Wandertourismus als die häufigste Tourismusform. Neben dem Wandertourismus stellt der Kulturtourismus die zweithäufigste Tourismusform in der Chã dar (Experte C). Auffällig ist die Abgrenzung des Tourismus in der Chã zu den Tourismusformen wie z. B. dem Massentourismus, die auf den Inseln Sal und Boa Vista herrschen (Experte C und A). Den Erhalt der Authentizität und eine Entwicklung des Tourismus, die Tradition und Kultur der Einheimischen schützt, halten Experten A und D für sehr wichtig. Für den Experten B hat zudem der Umweltschutz eine hohe Bedeutung, weshalb er sich dafür ausspricht weiterhin einen nachhaltigen Tourismus zu praktizieren, der den natürlichen Untergrund nicht zu sehr belastet. Erwähnenswert ist zudem, dass Experte A den weltweit überall angestrebten nachhaltigen Tourismus hier als „natürlicherweise gegeben und etabliert“ bezeichnet und sich diesen auch in Zukunft wünscht.

Der Wunsch nach Nachhaltigkeit und den Erhalt der Authentizität zeigt sich auch dadurch, dass sich Experte A gegen eine Vergrößerung des Flughafens in São Filipe sowie gegen den Bau einer Seilbahn am Pico do Fogo ausspricht und gleichzeitig betont wie wichtig die Einbindung der Einheimischen in den Tourismus, sowie der Respekt vor der Natur ist. Um diese Nachhaltigkeit zu gewährleisten spricht sich Experte A dafür aus den Bewohnern der Chã den Zugang zu erneuerbaren Energien zu ermöglichen und die Personen im Tourismus auszubilden. Dies würde sie unabhängiger machen und zu sozialen, ökonomischen und ökologischen Gleichgewicht des Tourismus in der Chã beitragen. Auch Experten B, C und D sehen den Mangel an Infrastruktur negativ für die Entwicklung des Tourismus in der Chã. Experte B vermutet, dass mit besserer Infrastruktur weit mehr Touristen in die Chã kommen könnten. Die Aussagen zum Ausbau des Flughafens unterscheiden sich bei den Experten. Experte A spricht sich deutlich gegen einen Ausbau aus, weil dieser zum Verlust der Authentizität des Ortes beitragen kann, während Experten C und D einen Ausbau der Landebahn für Nachtflüge und internationale Flüge als sinnvoll ansehen. Experte C und D glauben, dadurch der Nachfrage an Touristen gerecht

zu werden, wobei Experte D gleichzeitig auch auf die Gefahr verweist, dass es durch den Flughafen-ausbau in Zukunft zu einem Massentourismus kommen könnte.

Laut Experten A sind die meisten Touristen Rentner und Unabhängige, die nicht an Ferienzeiten gebunden sind. Dennoch ist zu beobachten, dass im November der Hauptreisezeitraum ist und für diesen Monat wünscht sich Experte A mehr Kapazitäten für die Unterbringung und Versorgung der Touristen. Experte A schlägt vor, die Einheimischen der Chã mit ihren privaten Häusern mehr in den Tourismus einzubeziehen. Auch Experte D sieht es als wichtig an, dass ein lokales Netzwerk besteht und die Einheimischen mit in den Tourismus der Chã eingebunden werden. Daher bucht das Tourismusbüro von Experte D für Wanderungen einheimische Guides und Zimmer für die Touristen in von Einheimischen geführten Hotels. Ein solches Hotel betreibt Experte A mit insgesamt vierzehn Mitarbeitern. Die Mitarbeiter kommen aus der Chã und sind direkt in seiner Hotelanlage angestellt. Des Weiteren wird durch die Vermittlung von einheimischen Guides, der lokalen IACEs (Großraumtaxen) an seine Hotelgäste und den Einkauf von lokalen Lebensmitteln aus der Chã für seine Gastronomie deutlich, dass viele Arbeitsplätze geschaffen wurden und der Tourismus die Haupteinnahmequelle für viele Menschen in der Chã ist. Experte A vertritt die Meinung, dass dies mit ein Grund ist weshalb der Großteil der Menschen den Touristen so aufgeschlossen und positiv entgegen treten. Auch Experte D sieht es positiv, dass der Tourismus der Chã von Einheimischen betrieben wird und nicht durch Investoren aus dem Ausland bestimmt ist.

Von Seiten der Politik erwarten die befragten Experten wenig bis gar nichts mehr. Experte A sagt, dass er wenig Hilfe beim Erhalt und Aufbau des Tourismus erwartet, da die Regierung die Betroffenen des letzten Vulkanausbruchs bisher auch nicht unterstützt hat, sondern die Bewohner sich selbst helfen und organisieren mussten. Experte D äußert bezüglich der Rolle der Regierung, dass die Kommunikation mit den Bürgern leider mangelhaft war und die Regierung regelrecht die Kontrolle über die Chã verloren hat. Auch Experte C hält die Beziehung zwischen Bevölkerung und Regierung als eine von sehr komplizierter Natur. Nach der Eruption wurde eine Kommission gebildet, deren Vertreter von den restlichen Inseln kamen, jedoch kein Vertreter der Bewohner der Chã war dabei. Experte C wünscht sich, dass der Prozess anders abgelaufen wäre. Zudem erklärt Experte C, dass die Leute in der Chã das Caldeiras vor der Eruption viel in die Infrastruktur investiert haben wie zum Beispiel in Solaranlagen für warmes Wasser, Elektrizität und Unterkünfte mit gutem Standard, in denen Touristen untergebracht wurden. Experte C erinnert daran, dass die Menschen nach der Eruption keine finanziellen Reserven für den Aufbau der Infrastruktur hatten. Durch die Verzögerungen bei rechtlichen Grundlagen und auch beim staatlich geregelten Wiederaufbau, hat sich die informelle Siedlung gebildet und „die Häuser wachsen nun kreuz und quer in der Chã“, ohne die Normen vorgeschriebenen Besiedelung einzuhalten (Experte C). Dies sieht auch Experte B als problematisch für die Entwicklung des Tourismus an, denn dadurch, dass es aus Sicherheitsgründen keine offiziellen Baugenehmigungen gibt, ist es schwierig Marketing zu betreiben und die Infrastruktur wiederaufzubauen. Trotz der eben genannten Schwierigkeiten berichtet Experte B, dass die Touristen sich ausreichend über das Internet informieren können und Experte D ergänzt, dass internationale Agenturen außerhalb der Kap Verden Marketing für die Chã betreiben.

Überblick über die Interviewpartner (Touristen)

Tourist A ist mittleren Alters und kommt aus Deutschland. Er ist von Beruf Schmuckdesigner, interessiert sich für Vulkane und Geologie und bereist die Kap Verden zusammen mit seiner Ehefrau.

Touristin B ist mittleren Alters, kommt aus Deutschland und ist eine physische Geographin. Sie interessiert sich sehr für Vulkanismus und hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Vulkanlandschaften weltweit zu bereisen. Auf den Kap Verden reist sie zusammen mit ihrem Mann, der Musiker ist und den die kapverdische Musik fasziniert.

Tourist C ist jüngeren Alters, kommt aus Großbritannien und ist Student. Anlass der Reise ist, dass er und sein gleichaltriger Freund ihre 30. Geburtstage auf den Kap Verden feiern möchten.

Touristin D ist mittleren Alters, kommt aus Deutschland und ist Biologin. Zusammen mit ihrem Ehemann bereist sie für vier Wochen die Kap Verden.

Touristin E ist jüngeren Alters, kommt aus Deutschland und ist von Beruf Casting-Direktorin. Für drei Wochen reist sie individuell und alleine auf den Kap Verden.

Auswertung der Interviews (Touristen)

Für Touristin B und ihren Ehemann war es schon lange ein gemeinsamer Wunsch die Kap Verden zu bereisen. Auch Touristin D hat aufgrund ihres Wunsches alle Inselgruppen des mittelatlantischen Rückens zu bereisen, die Kap Verden schon länger als Reiseziel definiert. Touristin D ergänzt jedoch ihren Entscheidungsgrund für die Kap Verden noch um die Aspekte der Nähe zu Europa, den angenehmen Temperaturen und ihrer Leidenschaft zu Vulkanen und ihrem Interesse an Inselökologie. Tourist A und Touristin E haben durch Bekannte von der Destination erfahren und sich beide daraufhin über das Internet und Reiseführer auf die Reise vorbereitet. Tourist C wurde auf die Kap Verden als Destination aufmerksam, da er gerne in ein Land reisen wollte in welchem Spanisch oder Portugiesisch gesprochen wird.

Tourist C recherchierte im Internet über die Chã und erstellte so den Reiseplan von zu Hause aus wobei sich vor Ort vieles spontan änderte. Tourist C erfuhr wie auch Tourist B von der Unterkunft in der Chã das Caldeiras durch seinen vorherigen Aufenthalt in der Pension von Experten A in São Filipe. Touristin D hat die gesamte Reise mit Unterkünften und Flughafentransfer im Vorfeld über ein Onlineportal von zu Hause aus gebucht. Tourist A buchte die Reise zwar auch wie Touristin D im Vorfeld, aber nicht von zu Hause aus, sondern bei Ankunft in Praia.

Touristin A erwartete von der Reise in die Chã die Kargheit einer Vulkanlandschaft sowie die „Ursprünglichkeit in einer abgeschiedenen Hochebene mit anderem Mikroklima“ zu erleben. Zudem erwartete Touristin A eine qualitativ hochwertige Küche, sowie die Möglichkeit, Wege abseits des Massentourismus in einer „surrealen Gegend“ zu erkunden. Insgesamt sind die Erwartungen von Touristin A übertroffen worden. Auch Touristin B erwartete wie Touristin A eine karge, wüstenartige Vulkanlandschaft und auch ihre Erwartungen sind in dem Sinne erfüllt worden. Über die große Anzahl an Tagestouristen ist Touristin B jedoch überrascht und vermutet, dass diese die Wanderwege stark beanspruchen. Touristin B hat großen Respekt vor den Menschen in der Chã nachdem sie mit eigenen Augen gesehen hat wie viel von ihnen nach dem letzten Vulkanausbruch wiederaufgebaut wurde.

Tourist C hatte im Vorfeld kaum Erwartungen an seinen Aufenthalt in Chã. Er ist sehr beeindruckt von dem „wohlgeformten“ Pico do Fogo und der Tatsache, dass er sich noch nie so nah an einem Vulkan befand, der vor Kurzen ausgebrochen ist. Darüber hinaus ist Tourist C überrascht über die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Einheimischen, gerade im Zusammenhang mit Fragen und Unterstützung zu seinen Reiseplänen. Über die Freundlichkeit der Einheimischen sprach auch Touristin B sehr positiv überrascht. Touristin E hatte bevor sie in die Chã kam kaum Erwartungen an diesen Ort. Entsprechend überrascht war Touristin E, dass dort Tourismus so kurz nach dem letzten Vulkanausbruch herrscht. Besonders spannend fand sie die Fahrt mit dem öffentlichen Kleinbus in die Chã, da hier viele Einheimische mit für sie ungewöhnlichen Objekten mitgefahren sind. Touristin D las zur Vorbereitung des Aufenthalts in der Chã einen Reiseführer und hat sich dadurch die Gegebenheiten vor Ort ungefähr genauso vorgestellt, wie sie in Wirklichkeit sind.

Tourist A, B, D und E nennen alle das Wandern als Hauptaktivität für ihren Aufenthalt in der Chã. Die Besteigung des Vulkans nennen Tourist C und Tourist B explizit als Wunsch. Touristin D möchte zudem noch endemische Pflanzenarten suchen und betrachten. Touristin E äußert ergänzend zum Wandern ihr Interesse an der Kultur der Chã-Bewohner und dass sie diese gerne näher kennenlernen möchte. Tourist C hat es sich zusammen mit seinem Reisepartner zum Ziel gesetzt, Fogo ohne motorisierte Verkehrsmittel zu bereisen sowie den höchsten Punkt der Insel, den Pico do Fogo, zu besteigen. Sie umrundeten die Insel mit Fahrrädern und bestiegen den Vulkan ohne Guide.

Tourist A nennt als Verbesserungsvorschlag für die Tourismusentwicklung in der Chã die Verbesserung der Müllentsorgung und den Einsatz von erneuerbaren Energien. Grundsätzlich hält Tourist A den in

der Chã herrschenden Minimalismus, wie er ihn selbst bezeichnet, als perfekte Tourismusform und wünscht sich, dass die Bewohner der Chã zukünftig direkt vom Tourismus profitieren und keine ausländischen Großinvestoren Profit machen. Touristin B und E schlagen die Verbesserung des Transports vor. Touristin B kritisiert die eingeschränkte Transportmöglichkeit für Gepäck, welches sie gerne ins Tal transportieren würde, um selbst dorthin wandern zu können und Touristin E wünscht sich regelmäßiger verkehrende und zuverlässige Verkehrsmittel. Tourist C ist der Meinung, dass die Möglichkeit des Boulderns und Kletterns in der Chã besser vermarktet werden müsste, da er beispielsweise vor der Reise nach Fogo nichts davon wusste. Gleichzeitig vermutet Tourist C aber auch, dass dies beabsichtigt ist, um dieses Angebot nicht zu sehr zu kommerzialisieren. Weiterhin merkt Tourist C an, dass die Urlauber in der Chã grundsätzlich älteren Alters sind, obwohl es auch für jüngere Touristen ein interessantes Ziel wäre. Als mögliche für jüngere Touristen attraktive Aktivitäten nennt er Sandboarding und Geocaching. Touristin D schlägt als zukünftige Maßnahme eine Obergrenze der Touristen vor, sowie den Ausbau der Landwirtschaft und die Nutzung nachhaltiger Energiegewinnung durch Solaranlagen in der Chã. Insgesamt wirkt Touristin D unzufrieden über die Gegebenheiten vor Ort. Sie äußert, dass die Infrastruktur verbessert werden, Mietwagen günstiger angeboten werden und der Öffentliche Nahverkehr ausgebaut werden sollte. Weiterhin merkt Touristin D an, dass die Wanderwege nicht ausreichend oder gar nicht gekennzeichnet sind, dass es keine aktuellen Wanderkarten gibt, dass die Hinweisschilder zur Fauna und Flora fehlen und dass die Wanderungen grundsätzlich ohne Guide möglich sein sollten. Darüber hinaus fehlt es Touristin D an einer ausreichenden Wasserversorgung.

Überblick über die Interviewpartner und Auswertung der Interviews (Bewohner)

Bewohnerin A ist eine ältere Dame und spricht kaum Portugiesisch, sondern Kreol. Sie kümmert sich um ihr Elternhaus in Portela und arbeitet in der Landwirtschaft. Sie beschreibt ihr Leben als sehr hart und ergänzt, dass sie unter Schlafproblemen leidet. Für einen Arztbesuch muss sie extra nach Sao Filipe fahren, da es in der Chã keine Ärzte gibt. Sie ist den Touristen positiv eingestellt, da die Bewohner der Chã, wie auch ihre eigenen Kinder früher, durch den Tourismus ein Einkommen haben. Die Kinder von Bewohnerin A verkauften vor dem Vulkanausbruch Steinfiguren an die Touristen, zogen nach dem letzten Ausbruch jedoch nach Monte Grande auf Sal. Zudem erhofft sie sich durch Touristen und Studenten, die die Chã besuchen, Wissen über den Umgang mit ihren gesundheitlichen Problemen zu erlangen.

Bewohner B ist ein junger Mann, der mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in einem zur Hälfte von den Lavamassen des letzten Vulkanausbruchs verschütteten Gebäude in der Chã lebt und seinen Lebensunterhalt unter anderem mit Tourismus verdient. Dies macht Bewohner B indem er eine Bar und einen kleinen Lebensmittelladen betreibt und zudem auch unregelmäßig als Touristenguide arbeitet. Die Aufträge als Guide bekommt er durch den Experten A und ist somit stark von ihm abhängig. Nach eigener Aussage, ist er nicht in der Lage selbst Marketing zu betreiben um mehr Aufträge zu bekommen oder unabhängiger zu sein. Zudem ist er ein Musiker und hat in der Vergangenheit Abende organisiert an denen er für Touristen Musik spielte und sie über den letzten Vulkanausbruch an Hand von eigenen Videos aufklärte. Hierbei war er jedoch darauf angewiesen, dass Touristen an seinem Haus vorbei liefen und er diesen ein Angebot machen konnte.

Bewohnerin C ist in der Tourismusbranche tätig, da sie an Touristen selbstgemachten Wein und Ziegenkäse verkauft. Ihr Haus liegt zentral in der Nähe des Nationalparkgebäudes. Vorbeilaufende Touristen werden auf den Verkauf ihrer Produkte durch ein Schild an ihrem Haus hingewiesen. Sie machte einen sehr aufgeschlossenen Eindruck als sie nach ihrer Meinung zu Touristen befragt wurde.

Bewohner D ist ein älterer Mann, der in der Chã lebt und Vater von 48 Kindern ist. Sein Haus hat keine Elektrizität und kein fließendes Wasser. Die Infrastruktur reicht ihm zum Leben, er betont jedoch, dass es ihm vor der Eruption sehr viel besser ging. Bewohner D ist auf den Tourismus positiv eingestellt, arbeitet selbst aber nicht in dem Sektor mit Ausnahme von der Möglichkeit etwas selbstgemachten Manecon an Touristen verkaufen zu können, wenn sein Eigenbedarf gedeckt ist. Seiner Einschätzung nach gab es vor dem Vulkanausbruch mehr Arbeit im Tourismus für die Bewohner der Chã.

Plagiatserklärung

Hiermit versichern wir, dass wir die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen, als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet haben. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, haben wir in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle (einschließlich des World Wide Web sowie anderer elektronischer Datensammlungen) deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht.

Frankfurt am Main, 09.04.2018
(Ort, Datum)

Fischer
(Unterschrift)

Heinrich Föllmer
(Unterschrift)

S. Senf
(Unterschrift)

R. Adhley
(Unterschrift)

Rozynde
(Unterschrift)